

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

117 (2.5.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-745617](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-745617)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man behalte bei allen Abonnamenten, in Oldenburg in der Reichsstraße, Nr. 25, den Bezugspreis ohne Porto für den Monat 2.25 Goldmark.

Verantwortlicher Schriftf.: Dr. 190, Reichsstraße Nr. 46 u. 47. Druck: C. D. Spatz & Sohn, Oldenburg. Hannover 22331.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 117

Oldenburg, Montag, den 2. Mai 1927

61. Jahrgang

Die Vorgesichte der Weltwirtschafts-Konferenz.

Von
Dr. Hans Wehberg.

Mehr als acht Jahre hat es gedauert, bis der Völkerbund nach seiner Begründung am 10. Januar 1920 die erste große Weltwirtschaftskonferenz zustande gebracht hat, die gemäß Artikel 23e seiner Satzung die nötigen Anordnungen treffen soll, „um die gerechte Regelung des Handels aller Völkerbundsmitglieder zu gewährleisten und aufrecht zu erhalten“. Der 4. Mai 1927, der Zusammenkunft der lange ersuchten Konferenz, ist daher ein bedeutsamer Tag in der Geschichte des Völkerbundes. Ueberblickt man die Vorgeschichte der Wirtschaftskonferenz, so erkennt man, welche Schwierigkeiten überwunden werden mußten, bis das große Ziel, das wiederum nur eine Etappe auf dem Wege zur Weltwirtschaftseinheit darstellt, erreicht wurde.

Man erinnert sich noch, daß bald nach der Schaffung des Völkerbundes eine internationale Finanzkonferenz vom Völkerbundsrat nach Brüssel einberufen wurde, die vom 24. September bis 8. Oktober 1920 stattfand. Diese Konferenz nahm einen wertvollen Bericht an, worin sie hervorhob, man dürfe sich nicht auf die Regelung des Finanzproblems beschränken. Dieses sei nur ein Kessel des Wirtschaftslebens. Der Reichtum der Welt liege in den Erträgen der menschlichen Arbeit. Nur durch Steigerung der Produktion könne der Wohlstand der Menschheit gefördert werden. Es müßten ferner alle unwirtschaftlichen und künstlichen Maßnahmen beseitigt werden, die dem Volk die wahre wirtschaftliche Lage verschleiern. Es müsse die Handelsfreiheit, wie sie vor dem Kriege bestanden habe, wiederhergestellt werden.

Auf der nächsten, nach der Brüsseler Konferenz stattfindenden Sitzung im Oktober 1920 beschloß der Völkerbundsrat die Einsetzung eines vorläufigen Ausschusses zwecks Vorbereitung einer allgemeinen Konferenz für Wirtschafts- und Finanzfragen. Diese Konferenz sollte im Laufe des Jahres 1921 zusammentreten. Im Laufe der folgenden Jahre ergab sich aber immer wieder die Notwendigkeit, die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz zu verschieben, da die politische Lage, man denke an den Ruhrkonflikt, ein erfolgreiches Arbeiten der Konferenz nicht wahrscheinlich machte. Daß damals Deutschland dem Völkerbund nicht angehörte, war kein entscheidendes Hindernis. Denn Deutschland war, obwohl es Mitglied des Völkerbundes war, bereits auf der Brüsseler Konferenz vertreten gewesen, und konnte daher auch ohne weiteres zur Weltwirtschaftskonferenz zugelassen werden.

Nur auf Teilgebieten vermochte der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes durch seine vorbereitenden Arbeiten Ergebnisse hervorzuheben. 1923 fand in Genf eine Konferenz statt, auf der ein Abkommen betr. die Vereinfachung der Zollverfahrensregeln angenommen wurde. Dieses leistete sich u. a. mit der Abschaffung der übertriebenen, unnötigen und wirtschaftlichen Zollern, die im gleichen Jahre kam ein Protokoll betr. die Schiedsgerichtsbarkeit in Handelsverträgen zustande. Darin kamen die Mächte überein, die Gültigkeit von Schiedsgerichtsverfahren anzuerkennen, die von Personen geschlossen waren, die der Gerichtsbarkeit verschiedener Staaten unterstanden.

Daneben war die Weltwirtschaftskonferenz von Genä, die 1922 zusammentrat, nicht vom Völkerbund einberufen. Immerhin fand die Völkerbund besondere Vertreter für Wirtschafts- und Finanzwesen nach Genä, um das Werk der Konferenz zu unterstützen.

Im September 1925 faßte die sechste Völkerbundsversammlung einen Beschluß, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, man müsse alle Mittel ausfindig machen, um durch Herbeiführung des Weltwirtschaftsfriedens die Sicherheit der Völker zu festigen. Der Rat wurde deshalb aufgefordert, einen Ausschuss zur Vorbereitung einer Weltwirtschaftskonferenz einzusetzen. Im Dezember 1925 faßte darauf der Völkerbundsrat einen Ausschuss ein, dessen Mitglieder nicht aus Vertretern der Regierungen, sondern aus besonders befähigten Sachverständigen bestanden. Ihm gehörten etwa 35 Personen an, deutscherseits Eggers für die Arbeitnehmer, Lammer für die deutsche Industrie und Staatssekretär Trendelenburg. Die vorbereitende Kommission veranstaltete im Jahre 1926 zwei Tagungen, und zwar vom 25. April bis 1. Mai, unter dem Vorsitz des Schweizer Abor, und vom 15. bis 19. November unter dem Vorsitz des Belgiers Theuniss.

Die Verhandlungen hatten ein befriedigendes Ergebnis. Der Beginn der Weltwirtschaftskonferenz wurde auf den 4. Mai 1927 festgesetzt. Alle Mitglieder und Nichtmitglieder des Völkerbundes sollten eingeladen werden. 45 Mächte sind dieser Einladung gefolgt, u. a. auch die Vereinigten Staaten von Amerika, Rußland und die Türkei, obwohl sie dem Bunde nicht angehören. Bedauerlicherweise ist die Nichtbeteiligung Spaniens. Jedes Land soll durch fünf Delegierte sowie zwei, durch eine Anzahl weiterer Sachverständiger vertreten werden. Die deutschen Hauptdelegierten werden Eggers, Lammer, Tren-

delenburg, v. Siemens (als Vertreter der deutschen Unternehmer) und Dr. Hermes (als Vertreter der deutschen Landwirtschaft) sein.

Es wurde ferner ein Programm festgesetzt, das sich in die drei Abteilungen Handel, Industrie und Landwirtschaft gliedert. Im Zusammenhang mit dem Handel sollen folgende Probleme erörtert werden: Handelsfreiheit, Zolltarife und Handelsverträge, sowie die indirekten Maßnahmen zum Schutze von Handel und Schifffahrt. Von industriellen Fragen stehen in erster Linie zur Beratung: Die Lage in den wichtigsten Industrien, Schwierigkeiten und ihre Ursachen, Abwehrmöglichkeiten. Von den Problemen, die die Landwirtschaft angehen, werden besonders die Lage in der Landwirtschaft, Ursachen der Schwierigkeiten und die Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit erörtert werden.

Eine Fülle von Denkschriften werden der Konferenz vorgelegt werden. Wurden doch schon der zweiten Tagung der Vorbereitenden Kommission nicht weniger als 55 Denkschriften und Schriften unterbreitet. Es fehlt also nicht an eingehenden Darlegungen, auf welche die Konferenzdelegierten sich stützen können.

Wichtig wird sein, daß man sich nicht mit Halbschritten begnügt, sondern energisch vorgeht. Die Arbeiter aller Länder warten gespannt darauf, was diese Konferenz bringen wird. Wird sie eine Kontrolle der internationalen Kartelle herbeiführen? Wird man ernstlich an den Abbau der Zollschranken denken? Nachdem die Abklärungsverhandlungen so

wenig fruchtbar gewesen sind, ist jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit in besonderem Maße auf die Wirtschaftskonferenz gerichtet.

Freilich, selbst eine noch so glänzend verlaufende Tagung wird, wie bereits oben hervorgehoben, nur eine Etappe auf dem Wege zur Wirtschaftseinheit sein können. Deshalb wird es unumgänglich nötig sein, einen ständigen Ausschuss zu schaffen, der auf der Grundlage der Ergebnisse der Konferenz die Weiterentwicklung verfolgt und zu neuen Fortschritten die Initiative ergreifen kann. Dessen wir, daß die Weltwirtschaftskonferenz die Erwartungen erfüllt, die sie so oft enttäuschten Völker auf sie gesetzt haben.

Die Ankunft der Delegation in Genf.

Genf, 1. Mai. (Tel.-u.)

Im Laufe des heutigen Sonntags ist Staatssekretär Dr. Trendelenburg hier eingetroffen, um an den Verhandlungen des Sachverständigenkomitees des Völkerbundes für Fragen der Aufhebung der Handelsbeschränkungen teilzunehmen, das am Montag zusammentritt. Die übrigen deutschen Delegierten, die französische und die englische Delegation, treffen am Montagabend in Genf ein. Die japanische Delegation ist heute ebenfalls schon eingetroffen.

Die Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz erfolgt am Mittwoch um 11 Uhr. Die ersten vier bis fünf Tage werden der allgemeinen Aussprache gelten, worauf dann drei große Kommissionen, für Handel, Industrie und Landwirtschaft, eingesetzt werden.

Das Deutschtum in Amerika.

Die zweite Stresemann-Rede u. a. von der Bremerhavener Hundertjahrfeier

Wir haben gestern in großen Zuhörerschaften die bemerkenswerte Rede des amerikanischen Vorkämpfers Schurman beim Festmahle über die Deutschen in Amerika und ihre und die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland wieder. Die Erwiderung des deutschen Außenministers Stresemann, die mit besonderer Spannung erwartet und mit größter Aufmerksamkeit aufgenommen wurde, ist nicht weniger interessant für die Deutschen, die zwischen uns und den Amerikadeutschen und deren neuen Heimat über den Ozean laufen.

Der Reichsaussenminister

führte aus:

Als ich mich heute morgen mit dem Zuge Bremerhaven näherte, wurden mir Zeitungen in den Wagen gebracht mit der Bemerkung, daß ich heute nachmittag eine große politische Rede zu halten habe. Es ergibt sich daraus wieder einmal, daß die Zeitungen viel mehr zu wissen scheinen, als diejenigen, über die sie schreiben. Ich bin nach Bremerhaven gekommen, um mich von der Politik zu erholen, und nicht etwa, um Politik zu treiben. (Gelächter.) Ich bin hierher gekommen anläßlich eines Ereignisses, das in seiner Geschichte die Bedeutung von meinen Herren Vorträgern bereits ausführlich gewürdigt ist, besonders des Herrn Vorkämpfers Schurman. Ich glaube, aus dieser Rede sprach ein tiefes Empfinden dafür, was die Vereinigten Staaten von Amerika und was Deutschland im Austausch geistiger Güter füreinander sind, und wie Sie so kennt, sehr geehrter Herr Vorkämpfer, wie ich die Freude habe, der weiß, daß zwischen den Zeilen Ihrer Rede noch viel mehr stand, als sie uns gegeben hat. (Beifall.) Es war eine Freude, zu hören, wie Sie von Deutschland denken. Ich weiß, daß Sie Ihre Kinder der nach Weimar geführt haben, um ihnen die Stadt zu zeigen, in der Goethe und Schiller gewirkt haben. Ich weiß, daß Sie Ihre Kinder hingeführt haben auf den Markt von Hildesheim, um ihnen zu zeigen, was Siebelhäuser in Deutschland geschaffen hat, was deutsche Handwerker im Mittelalter in Deutschland geschaffen hat. Ich lasse Ihnen damals, als Sie an meinem Tische saßen, und als Sie mir von diesen Dingen sprachen, das mich das erinnerte an eines der schönsten und glückseligsten in einer deutschen Stadt.

Ich weiß noch, wie Sie damals davon sprachen, daß Sie Ihre Kinder hinführten in den Harz und nach Göttingen, wo Sie einst wie ein deutscher Student gelebt und empfunden haben. Sie sprachen damals davon, daß Sie „Alte Heideberge, zu Feine“ hatten ins Englische übersetzen wollen und dabei bemerken, daß alles, was in dem Wort „zu Feine“ liegt, sich im Englischen nicht wiedergeben ließe. Damals empfand ich erst, wie Sie selbst die Verknüpfung von amerikanischem und gleichzeitig auch deutschem Mut und deutschem Empfinden sind. (Bravo!) Das haben Sie zum Ausdruck gebracht in den wunderbaren Worten, in denen Sie, ohne einen Namen zu nennen, anknüpften an das, was Sinnbild des heutigen Tages war, von dem Manne, der den Gedanken faßte, die Verbindung von Bremen nicht zu dulden, sondern eine neue Ausfallstraße für Bremen zu schaffen, indem Sie mit vollem Recht davon sprachen, daß es schließlich nicht die materiellen Dinge sind, die das Leben der Völker bestimmen, sondern daß es die Menschen, die Persönlichkeit sind, die eine Brücke schlagen können über das Meer hinaus.

Es ist heute von Goethe gesprochen worden, von diesem Manne, der weit mehr als einer der feinsten empfindenden Dichter und einer der größten philosophischen Denker, ein Mann, der, um ein modernes Wort zu zitieren, in Kontinenten lebte, ein Mann, der den Gedanken des Panamens ebenfalls auch empfunden hat wie den Gedanken, was Bremerhaven bedeuten könnte für Deutschlands Entwicklung. Daß sich das größte Weltvolk, ein Völkchen um 111 Millionen. Die ersten vier bis fünf Tage werden der allgemeinen Aussprache gelten, worauf dann drei große Kommissionen, für Handel, Industrie und Landwirtschaft, eingesetzt werden.

Goethe hat Amerika, als dieses Land ein Begriff war, der vielen der Augen stand als etwas völlig Unbekanntes und Ungegriffenes, seinen Tribut gezollt, als er sagte: „Amerika, Du bist es besser als unser Kontinent, der alte, hast keine verfallenen Schlösser und keine Wälder.“ Dabei wird sich der Begriff Amerika erst ergeben aus der Synthese zwischen Altem und Neuem.

Ich bin einst in Ihrem Lande gewesen: ich habe den Weg genommen von New York nach Atlantic und habe mich gefangen nehmen lassen von der großen Symphonie der Millionen Dächer, jenes brausenden Lebenswillens da drüben, und doch weiß ich mich mit Ihnen eins, sehr verehrter Herr Vorkämpfer, daß das, was in dem Bild liegt von der Volkstun aus auf die Brücke über den Ozean — daß dieses Empfinden uns die Brückenbrücke nie geben kann. (Beifall.)

Ich muß Herrn Bürgermeister Dr. Petersen, meinem sehr verehrten Freunde, zustimmen, der sagte: Was gut ist am Alten, das habe, was gut ist am Neuen, das fache und lasse. Die Jugend schaffe für die Zukunft, aber in Ehrerbietung für das Alte und für das, was unsere Väter uns gegeben haben. (Beifall.) Das Sinnbild Ihres Volkes, Herr Vorkämpfer, ist dieses Jugendbild, dieses Mächtige, dieses Jünglingswunders in den Strahlen einer kaum geahnten Zukunft. Bieleicht aber ist es leichter, auf dem Wege der nach oben führt, immer weiter zu streiten und den Gipfel in Sehnsucht zu schauen, als den Weg wieder zu gehen, wenn man von der Höhe herabgesehen ist. (Beifall.) Für uns ist das der Fall.

Ich will, wie Sie, nicht sprechen von einer Vergangenheit, deren Fehler bestand in der Verknüpfung dessen, was notwendig war und der bereit ist auf alle und nicht auf einen. „Zieh oder Unschick steht in Gottes Hand: der Ehre sind wir selber Herr und König!“, so steht es in der Zukunft, die die Reichsband denen gegeben hat, die im Kriege für Deutschland gefallen sind. Aber ich will auf das eine hinweisen: Ob jemand im Menschenleben sich bewährt, das hängt davon ab, ob er nach Schicksalsschlägen im Charakter stark genug ist, neu zu arbeiten und vorwärts zu kommen. (Beifall.) Wenn ich mich frage, ob wir diesen Charakter haben, dann kann ich mit Ja, namentlich in Bezug auf die deutsche Kaiserfamilie, antworten. Wir haben vor dem Kriege die größten Schiffe der Welt gehabt. Es sind manche,

Hierzu 2 Beilagen

Sport vom Sonntag.

Sport am Ort.

Fußball in Oldenburg.

Turnierspiele: Halenport 2 — Wrate 1 0:2 (0:1).
 Trilla 4 — WZ 3 3:5 (2:4).
Gesellschaftsspiele: WZ. WZ. — Trilla WZ. 8:4 (2:3). Halenport 3 — Trilla 3 1:1 (0:0). Jugend Trilla — WZ 4:1 (2:1).

Oldenburger Turnspiele.

Meisterschaftsspiele.

Schlagball: Liga Jahn-Oldenburg — Jahn-Wilhelmshaven 90:60 (36:28). Liga Frauen Jahn-Oldenburg — Jahn-Wilhelmshaven 34:29 (23:13). Liga Vorwärts-Rüstringen — OZB 20:34 (11:14).
Scheuerball: Kreisliga Reuteringe — Zeil 2:2 (0:2).

Freundschaftsspiele.

Fußball: WZ. Crpo — WZ. 39:24 (23:9). Faustball Frauen OZB. — WZ. 45:42 (28:20).
Handball: WZ. Crpo 9:0 (6:0). W-Klasse: Gesehmünder WZ. — Sportfreunde 3:5. W-Klasse: Gesehmünder WZ. — Sportfreunde 2:3.

Fußball in Norddeutschland.

Der Sonntag brachte als wichtiges Ereignis die endgültige Feststellung des zweiten Vertreters Norddeutschlands in den Endspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Nachdem Halenport am vorigen Sonntag sich die Verbandsmeisterschaft sicherte, legte sich heute der

Hamburger SV mit 4:0 (2:0) gegen Altona 93, den ersten aus der Runde der Zweiten, durch.

Wie auf einzelne gefährliche Vorstöße des Gegners war HSV während des ganzen Spieles überlegen. Altonas geschwächte und ausgereichte Abwehr vermochte die ersten Angriffe des Gegners noch zurückzuschlagen. Erst in der 15. Minute fiel durch Horn das erste Tor. Bald darauf mußte Eggers, Altonas rechter Flügel, vorzeitig vom Platz, so daß keine Mannschaft bis weit in die zweite Hälfte mit 10 Taktikern spielen mußte. In der 32. Min. kam Horn zu einem schönen Schuß, der ein 2:0 herbeiführte.

Nach der Pause drängte der HSV, sofort energisch, so daß Altonas Hinterrückwehr schwere Arbeit zu verrichten hatte. Wendorf zeigte sich aber als Meister seines Fachs. Rase jagte ein kluges Abwehrspiel. Wölper schloß den 4. Treffer.

HSV bot eine gute Leistung; namentlich der Sturm war wesentlich besser als sonst. Der linke Flügel mit Rase und Wölper war neben Horn besonders gut. Karlsson und Salversten verdienen weiter Erwähnung, während Sommer ziemlich schief.

Altona besaß keine Stützen in Wendorf, Rosenfeld und Kommenien.

Bremer Begegn.

Stadtspiel Bremen-Hannover 4:1 (2:1). Bremens sehr eifrig El errang gegen Hannover einen zahlenmäßig etwas noch ausgefallenen Sieg. Der Kampf wurde sehr durchgehrt.

Wulsdorf-Stern-Bremen 0:1 (0:1).

Hannover-Braunschweig.

Stadtspiel Braunschweig-Hannover 4:0 (2:0).
 Begegn. Hannover-Kreis-Hannover 2:2 (0:1).
 Privatvorstellung: Braunschweig-SC — Concordia-Hildesheim 1:5 (1:1). HSV-Braunschweig — SC 64:3 (30:0).

Hamburg-Altona.

Postspiele:

Notendburg-St. — Elmshorn 1:3 (0:1).
 Altona — Witten 1:4 (1:1).
 Altona — Teutonia 6:3 N. Wg. (2:2 1:1).
Privatspiele:
 Sperber — St. Pauli Sport 2:6 (1:2).
 Union-Altona — Stellinger WZ. 8:0 (1:0).

Denen man in Wien begegnet.

Von Heinrich V. Kranz.

Der Chauffeur.

Entweder er ist ein abgebauter Bankeigentümer, ein ehemaliger Offizier, ein verurteilter Student. Dann ist er jung und schlank. Er trägt eine beinahe neue Lederjacke und Glacéhandschuhe und ist von der Zauberei des Menschen, der sich mit der nie verlassenden Hoffnung auf ein würdevolles Dasein das Einzige bewahrt hat, was ihn bereit noch mit der Welt des Eins verbindet: Das Raucher, die Schale, das, was man „Zivilisation“ nennt.

Seine Träume weilen nicht bei den Wolken. Dennoch liegt er sich mit Anstand in die neue Daseinsform. Sie ist ihm nichts Endgültiges, nur Übergang, beinahe Maskenfärbung, er kann sie nicht ernst nehmen. Beim Anruf eines Fahrgastes springt er, ohne devot zu erscheinen, beidend vom Sitz, lüftet gewandt die Sportmütze und öffnet, besonders wenn der Fahrgast Hublot trägt, mit Schärfe den Wagenfenster.

Denn aber, wenn man ihm die gewünschte Straße und Hausnummer nennt, fuhrt er, errötet sogar manchmal, und blüht ungeschicklich fragend zu Boden: Er hat keine blasse Ahnung, wozu er eigentlich fahren soll. Wien ist groß, und es gibt so viele Straßen! Und nun muß man ihm erst das Lenken und Breiten die Richtung und Straßenlage erklären. Das ist nicht gerade angenehm, besonders wenn man es eilig hat, aber man hat sich daran gewöhnt und lacht nur mehr darüber. Die griechischen Gelehrten oder die amerikanische Buchhaltung belassen eben ein junges Gehirn, das in dem beinahe unentwirrbaren Netz einer Großstadt nicht recht Bescheid weiß. Wenn dann endlich der Wagen ruckend losfährt, nimmt man mit Vergnügen die Leichtigkeit, die Eleganz und den Schwung wahr, womit der junge Mann an der Spitze der Straßenbahnwagen und anderen Autos vorbeifährt, verpöht aber zugleich eine gelinde Furcht: Nur keine Zusammenstoß!

Kommt es zum Zahlen, so hat der Fahrer stets Geld zum Wechseln bereit. Für 30 Groschen Trinfeld dankt er mit Lächeln der Kasse, ein Juden der Lippen verrät die Vitterkeit, mit der er sich bescheiden läßt.

Entweder ist der Chauffeur also ein abgebauter Bankeigentümer ufw. Oder aber, und zwar meistens, ist er ein ehemaliger Pfarrer. Dann ist er aufschreckend, ein wenig vergnügt, und im fortgeschrittenen Alter. Die meisten Chauffeurs zeigen von der bühnenhaften Kraft des herben gebürtigen Dieners, der aufgeschwemmte Körper erzählt von gemäßigtem Tadeln bei guter Kost, die rote Nase kommt vom

Kießer Bezirk.

Postspiele:

Hohenjohann-Hertha — Halenport-Reumünster 3:0 (3:0).
Privatspiele:
 Borussia-Garben — Union-Teutonia 3:6 (2:4).
 Olympia-Reumünster — Altona-Kiel 2:2 (1:1). (1)

Hannover.

Postspiele:

Stern-Hannover — Victoria-Wilhelmshaven 4:6 (3:1).
 Borussia-Hannover — Wulsdorf 3:0 (2:0).

Lübeck-Weddingburg.

Endspiel um den Landespokal:
 Schwerin 03 — Lübeck WZ. 9:0 (3:0).

Privatspiele:

WZ. Wulsdorf-Lübeck — WZ. Hannover 6:4 (2:3).
 WZ. Lübeck — Polizei-Lübeck 1:5 (1:3).
 Germania-Bismar — Holten 9:2 (2:0).
 Parthimer SC — GutsMuths SC. 2:0 (2:0).

Bezirkstag des Wieser-Jade-Bezirks.

Dr. Pelzer und Hofe über den Sport.

Nach der reichhaltigen Tagungsordnung des Bezirkstages, der am Sonntag in Bremen tagte, sei folgendes erwähnt: Die Berichte wurden alle genehmigt, dem Vorstande und den einzelnen Ausschüssen Entlastung erteilt. Der Antrag des WZ. auf Abänderung der Verfassung wurde abgelehnt. Die Liga wird um 2 Vereine vergrößert, die beiden Tabellenlegten der Liga und fünf Vertreter der Kreise nehmen an den Ausschließungsspielen teil. Hier dieser Vereine rufen in die Liga auf. Alle Sonderwünsche werden der Kommission, bei den Wahlen wurden alle im Amt befindlichen Vorstandsmitglieder wieder bestätigt. Bezirksvorsitzender Wendt (Bremen) wird weiterhin die Geschäfte des Bezirks leiten.

Anschließend des Bezirkstages kommt in diesem Jahre erstmalig eine größere Werbeveranstaltung zur Abwicklung, die am Sonnabend durch einen Feiernabend eingeleitet wurde. U. a. sprach Verbandspräsident Hofe über „Sportliches Verleben“ und Dr. Pelzer über „Sportliches Leben“.

Nationales Sportfest in Bremen.

Das anlässlich des Bezirkstages vom Wieser-Jade-Bezirk veranstaltete nationale Sportfest hatte eine Rekordzuschauernummer zum WZ. Stadion gebracht. Wie zu erwarten stand, gingen die Zeitler reichhaltigsten, allen voran Dr. Pelzer, fleißig herbei.

Die Ergebnisse sind folgende:

100-Meter-Lauf: 1. Wulsdorf, Altona; 2. Wulsdorf, Altona; 3. Wulsdorf, Altona; 4. Wulsdorf, Altona; 5. Wulsdorf, Altona; 6. Wulsdorf, Altona; 7. Wulsdorf, Altona; 8. Wulsdorf, Altona; 9. Wulsdorf, Altona; 10. Wulsdorf, Altona.

4 x 100-Meter-Staffel (Frauen): 1. WZ. Bremen, 56:6; 2. Bremerischer Schwimmverband, 59:1; 3. FC. Stern-Bremen, 1:04:1; 4. FC. Stern-Bremen, 1:04:1; 5. FC. Stern-Bremen, 1:04:1; 6. FC. Stern-Bremen, 1:04:1; 7. FC. Stern-Bremen, 1:04:1; 8. FC. Stern-Bremen, 1:04:1; 9. FC. Stern-Bremen, 1:04:1; 10. FC. Stern-Bremen, 1:04:1.

4 x 100-Meter-Staffel: 1. FC. Preußen-Stettin, 45:1; 2. WZ. Bremen, 46:3; 3. FC. Preußen-Stettin, 47:4; 4. WZ. Polizei-Bremen, 48:5; 5. FC. Preußen-Stettin, 49:6; 6. WZ. Bremen, 50:7; 7. FC. Preußen-Stettin, 51:8; 8. WZ. Bremen, 52:9; 9. FC. Preußen-Stettin, 53:10; 10. WZ. Bremen, 54:11.

1000-Meter-Lauf: 1. Friedel, WZ. Kreis Schulgemeinde Wulsdorf, 2:39:9; 2. Hofe, FC. Preußen-Stettin 2:41:6; 3. Zoltenburg, FC. Preußen-Stettin, 2:43:4; 4. Wulsdorf, WZ. Polizei-Bremen, 2:45:6.

100-Meter-Hürdenlauf: 1. Dr. Pelzer, FC. Preußen-Stettin, 57:2; 2. Gerner, FC. Preußen-Stettin, 58:4; 3. Altona, WZ. Universität Leipzig, 59:6.
 3 x 100-Meter-Staffel: 1. FC. Preußen-Stettin, 8:24:2; 2. Hamburger WZ. 8:46; 3. WZ. Polizei-Bremen, 8:57.

Blener Heurigen: „Eine Weinberg gibt's kein Leben.“ Der vergrämte Zug um die Weinberge führt von der Erinnerung an jene Zeiten her, da dieser Mann noch ein „Pfarrer“ war: Damals hatte er zwei stolze Pferde vor seinem Wagen, stolz wie ein König sah er auf seinem Hof, die Pferde in der Rechten, die Ägeln in der Linken, und teilte die Menschen in zwei Kategorien ein: In Barone, die seiner Aufzucht wert waren, und in Geizhalsen, die aufschneidender Vorurteilsgelüste und ihre Fäße „zum Haufen“ verwandten.

Die Zeiten sind nun vorbei. Die letzten trohigen Pfarrer, die an der Zahl, führen ein kümmerliches, verborgenes Dasein; die flüchtigen haben die Ägeln mit dem Landrat verkauft und leben auskömmlich weiter: Das Schimpfen auf die neue Zeit macht ihnen das Leben so weit erträglich.

Der Pfarrer-Chauffeur ist in seiner Kleidung weit entfernt von aller Eleganz. Er trägt irgendeine alte Tuchkappe, einen schwarzen schweren Lederrock und derbe, geflickte Handschuhe. Beim Anruf des Fahrgastes nicht er nur kurz mit dem Kopf: man sieht den Wagenfenster selbst, steigt ein und ruft ihm Straße und Hausnummer zu. Wieder nicht er kurz, ist bedächtig, wenn man den Namen der Straße nachschaut, steigt sodann gemächlich von seinem Sitz herab, fahrt langsam den Wagen an und wendet sich dann an seinen Kutscher, um diesem mit geringfügigem Lächeln das Fahrgast bekanntzugeben. — Auch jetzt jagt er noch. Sollte er seine Handschuhe an, würde man erwarten, daß er in die Hände spuckte und „Geh'n ma's an“ murmelte. So aber flüchtet er hübsch behaglich auf seinen Sitz und fährt los.

Alle Angst und Besorgnis vor einem Unfall bleibt einem erspart. Der Pfarrer-Chauffeur ist das Tempo nicht gewohnt, seine Pferde vertragen das nicht. Er hat Zeit, er fährt bedächtig von Straßende zu Kreuzung, schlenkert, wie auf einer Spazierfahrt, an den schönen Gehsteigebänken und Parkanlagen vorbei; was kümmert ihn der Fahrgast, dessen Lippen vor Ungeduld bebend? Er ist hier der Herr, und wenn es nicht recht ist, der soll zu Fuß laufen.

Kommt es zum Zahlen, so hat er nie Wechselgeld bei sich. Er empfindet es als die natürlichste Sache der Welt, daß er ein „großes“ Trinfeld erhält, und seinem breiten Mund entflieht kaum ein hörbares „Danke“, so reich beschenkt er auch wurde. „Wer sch's net leisten kann, soll's Haus bleiben!“

Der Hausmeister.

Von ihm ist nicht viel zu sagen. Denn er ist oft Jahre lang unfähig. Entweder geht er schon in aller Frühe irgend-

Das Wichtigste aus dem Reich.

Fußballentscheidungen.

Der Fußballkampf Westdeutschland — Mitteldeutschland in Dortmund wurde von Westdeutschland mit 4:0 gewonnen. Mitteldeutschland hatte eine hart geschwächte Mannschaft.

Im Endspiel um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft gewann der HSV Leipzig gegen den Chemnitzer SC mit 4:0. In Westdeutschland wurde Borussia-Düsseldorf mit einem nach Spielverlängerung erzielten 2:1-Siege gegen Zuru dritter westdeutscher Vertreter für die deutsche Meisterschaft.

Im süddeutschen Fußballsport stehen Sportfreunde Breslau und der FC. 08 Breslau punktgleich, da FC. 08 gegen den Breslauer SC. 08 mit 2:1 siegte. — Deutsch-Oberbayerische — Pölnisch-Oberbayerische — Niederbayerische wurde von Mittelbayerischen mit 3:1 gewonnen.

22-Handball-Stadtspiel Leipzig-Hannover 3:3.

Bei den Charlottenburger Wettkämpfen in Berlin lief Rönig (bisher Dresden) die 100 Meter in 10,6 Sekunden.

Rudi Wagners schlägt Breitensträter 1. a.

Dortmund, 1. Okt. Vor ausverkauftem Hause kam in der Westfalenhalle der Tiefschlamm um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Rudi Wagners und Breitensträter zum Austrag. Der auf 15 Runden angelegte Kampf nahm bereits in der zweiten Runde ein Ende, in der Wagners seinen Gegner durch einen rechten Haken auf das Kinn für die Zeit zu Boden brachte. Das Bild des Siegers bringen wir in der 1. Beilage.

Der zweite Schwergewichtskampf zwischen Hannemann und dem belgischen Schwergewichtsmeister Pierre Charles wurde unentschieden gegeben. Der deutsche Leichtgewichtsmeister Ensel und Robt-Lülfeldt kämpften ebenfalls unentschieden. Drehtopf schlug Vertinger nach Punkten.

Die dritte Gruppe des großen Olympisches von Deutschland für Amateure des Bundes Deutscher Radfahrer, Ost- und Westdeutschland, wurde von dem jungen von den Gebrüdern Wölfe gewonnen.

Die Begegnung der Tennistrainer Kojak und Kojeluh wurde von Kojeluh überlegen gewonnen.

Fußball-Länderspiel Holland — Belgien 3:2.

Hortuna Leipzig verlor in Paris gegen Red-Star-Club, 0:1.

Die Deutsche Rhythmische Gymnastik gewann HC. Heidelberg, der Victoria Hannover-Linden 10:6 geschlagen heimgeleitet.

Weitere Dampfsprengungen bei New Orleans.

London, 2. Okt.

Nach den letzten Berichten aus New Orleans wurde gestern die Bruchstelle des Mississippi-Dammes durch weitere Sprengungen um etwa 200 Meter erweitert. Durch die Bruchstelle strömten jetzt viele Tausend Kubfußmeter Wasser in die unteren Lagen. Infolge der Erweiterung der Bruchstelle ist der Wasserpegel um fünf Zentimeter gefallen. Die Bruchstelle erweitert sich von Stunde zu Stunde, und die Ingenieure beobachten, wie mit Metallblechen zu verketten, sobald sie die Breite von 650 Metern erreicht. 15 Quadratmeilen weiteren Landes sind unter Wasser gelegt worden.

Dr. Gerner ist Sonnabend in Neuburg eingetroffen.

Der Leiter der Sevilla-Altona-Exkursion mit 300 Teilnehmer ist gestern in Neuburg eingetroffen. Der Flug ist glücklich beendet.

General Galtwitz 75 Jahre alt. Heute feiert der Ehrenbürger der Stadt Freiburg und Ehrenmitglied der Universität, General der Artillerie von Galtwitz, der bekannte deutsche Offizier im Weltkrieg, seinen 75. Geburtstag.

Die diesjährige Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet vom 5. bis 9. Oktober in Eilenach statt.

wo „in die Arbeit“, oder er liegt tagelange in einem braunen Planel-Schlafrock, eine Trödelmühle auf dem Kopf, die lange Pfeife im Mund, aus dem Knappe und fließt den Schauerroman in der „Vollzeitung“. Dennoch ist er eine Persönlichkeit. Er ist die Pflanze, unter deren Schirm der heimliche, aber wahre König des Hauses das Jopier schwingt: Seine Gemahlin, die Hausmeisterin.

Ueber diese könnte man Vände schreiben. Sie ist meist hager, dürr, vertrackt, spinnastig; ihre Augen funkeln, wie wachsame Hunde, jeden Eindringling an. Ihr Mund, nimmermüde, weilt sich an Lakonisch zu härtester Verachtung und bitterer Ironie.

Vor ihr gibt es keine Geheimnisse. Die Geburt eines Kindes der Schwägerin der Frau Hofrat im ersten Stod, die Chriege, die der kleine Peter von Oberlehrers getrennt für sein verpöhtes Seimkommen erhielt, der mühsame Sonntagsapfelstempel der Frau Doktor im dritten Stod (und der hässliche Streit nachher), — das alles liefert ihr Censurion und Stoff zur Kritik. Sie steht am Küchenherd hinter der Glasstür zum Hausflur und lauert auf Nachrichten, wie ein Feldherr auf seinem Beobachtungsbügel. Um 9 Uhr kommt das Stubenmädchen von Frau Hofrat, um 10 Uhr die Köchin von Oberlehrers, um 10 Uhr das „Mädchen für alles“ von Doktors, und jede liefert ihr eine Meldung. Der Takt des Tages wird abgeleitet. Zu Mittag ist der Rapport beendet. Dann geht es auf einen Pfauß zur Nachbarin, der Frau Hausmeisterin vom Nebenhaus links, dann kommt die Frau Hausmeisterin vom Nebenhaus rechts zu einer Schale Kaffee, schließlich geht man zum Vis-à-vis und lauscht überall Nachrichten und Neugierigkeiten aus.

Aber erst, wenn es Nacht wird, lenken die wahren Sterne der Königin. Um zehn Uhr, nicht eine Sekunde später, schlief sie mit gewaltigem Schläfchen ihr Reich von der Welt ab, und nun liegt in ihrer Hand allein das Schicksal der Untertanen. Sollte es ihr nicht bedauern, das Tor zu öffnen, so kann man im Vor übernachtem. Wenn sie noch energisch, minutenlangem Räuten dennoch gerührt, in welchem Nachtgewand, die tropfende Kerze in der Hand, herbeizuführen, dann wehe dem Untertanen, der es etwa wagen würde, an ihren verführerischen Augen oder dem misbilligenden Brummen, das sich über ihren Brust entruht, irgend- was Anstoß zu nehmen. Die fünfzig Groschen, demütig in die lässig ausgebreitete Hand gelegt, sind ein Tribut, der gefälligst schweigend ist.

Unmühtig schläft die Herrscherin die schlafende Kerze und schreibt in ihr Gedächtnis: „1/2 Uhr. Das dritte mal in der Woche, daß der Richter mitten in der Nacht z' Haus kommt!“

Zu Nettopreisen empfehle ich folgende

Sumatra- Brasil- Havana-Zigarren

in reifen Farben und vollkommen abgelagerter, rauchreifer Ware:

Diosma in 50-Stück-Kisten — eine 30 $\frac{1}{2}$ -Qualität zu **20 $\frac{1}{2}$**
La Palma in 50-Stück-Kisten — eine 25 $\frac{1}{2}$ -Qualität zu **15 $\frac{1}{2}$**
 (Format wie Diosma, 2 cm kürzer)

La Intimidad in 50-Stück-Kisten — eine 16 $\frac{1}{2}$ -Qualität zu **12 $\frac{1}{2}$**
von Klenke in 50-Stück-Kisten — eine 15 $\frac{1}{2}$ -Qualität zu **10 $\frac{1}{2}$**
 (Format wie Intimidad, $\frac{1}{2}$ cm kürzer)

Die Qualität aller 4 Sorten ist fein und aromatisch und wird den verwöhntesten Raucher befriedigen. Proben zum Tausendpreise stehen zu Diensten.

G. C. Will Wwe., Oldenburg i. O.

Poststraße 3, 1. Etage

Fernsprecher 336

Damen- und Herren-Friseur-Salon P. KeiperBahnhofstr. 3 Ecke Kaiserstraße
Telephon 1503Parfümerien — Seifen
Toilette-Artikel**Strumpf-
Waren!**Kinder-Strümpfe
in allen Größen
und mod. FarbenGr. 1 **55 $\frac{1}{2}$**
Pagen-Strümpfe
neue, einfarbige
Muster, Größe 1**1.45**
Kinder-Socken
mit Wolfram u.
Heberichs-Büh-
sen-Verfahren Gr. 1von **45 $\frac{1}{2}$** an
Herren-Socken
in bester Größe,
Auswahl, aparte
Muster von**35 $\frac{1}{2}$ - 3 $\frac{1}{2}$**
S. Ostro
Staustraße 3/4**Faschenzüge
Reepe
W. Rose**

Rosenstraße 8.

Eier sind billig!

Alle Konter-
bierungsmittel
Garantol und
Wasserglas
ausricht bei
Kreuz-Druckerei Kolwey
Lange Straße 43 b. MarktWu. zu vert. neue
Mandoline.
Friedrichstr. 9 part.**Gehr. Piano**zu verkaufen,
Johs. Mehdorf & Co.
Eiffelstraße 4,
— Fernruf 301. —**Herrenrad,**
gut erb., bill. zu vfl.
Bremer Straße 65.**Frau A. Röben, Damenputz**
Nadorster Chaussee 54.Solange noch Vorrat reicht, erhält
jeder Kunde bei Einkauf eines
Hutes eine **GRATIS-ZUGABE.****Ernst Meyer**Mühlernstraße 26 / Fernsprecher 1221
gegenüber der Baumgartenstr.**Führendes Haus
in Besatzartikeln**Spitzen · Besätze · Bänder · Knöpfe
Crêpe de Chine · Crêpe Georgette
Kragen · Jabots · Westen**MERCIER**
SEKT
WELTBERÜHMT

ZU BEZIEHEN DURCH DEN WEINHANDEL

NSU. - Autoruf

2139**Frau A. Röben, Damenputz**
Nadorster Chaussee 54.Solange noch Vorrat reicht, erhält
jeder Kunde bei Einkauf eines
Hutes eine **GRATIS-ZUGABE.****Fr. Spanhake, Farbenhandlung**
Lange Straße 48, beim RathausIn
1 Tag
streichen Sie
Ihren Fußboden
mit
„Enormschnell“
Grundierfarbe
u. Fußbodenlack**Bölts
Aufschnittgeschäft**
Häckerstraße

Ab heute

weitere

Preisermässigunginfolge Sinkens
der Schweinepreise**Luise Swik****Bremer
Stadttheater.**

Montag, 2. Mai,
abends 7.30 Uhr (ge-
schlossene Vorstellung):
„Thomas Meier.“
Dienstag, 3. Mai,
abends 7.30 Uhr: „Der
Krieg.“ (Soll: Bianca
Sabun.)
Mittwoch, 4. Mai,
abends 7.30 Uhr:
„Die Scherzstücke.“
Donnerstag, 5. Mai,
abends 7.30 Uhr:
„Die Stunde der
Entscheidung.“
Freitag, 6. Mai,
abends 7.30 Uhr (ge-
schlossene Vorstellung):
„Der Waffenschmied.“
Sonntag, 8. Mai,
abends 7.30 Uhr:
„Die Nacht des
Schicksals.“
Sonntag, 8. Mai,
nachmitt. 2.30 Uhr:
„Maria Stuart.“
Montag, 9. Mai,
abends 7.30 Uhr: „Die
Sturmschiffahrt.“
Dienstag, 10. Mai,
abends 7.30 Uhr (ge-
schlossene Vorstellung):
„Maria Stuart.“
Dienstag, den 10.
Mai: „Fagat. 8.00
Uhr.“

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Reise- theater	Vorstellung
Montag, 2. 7 $\frac{1}{2}$ –10 $\frac{1}{2}$ Uhr	129	I	Ein Sommer- nachmittag
Dienstag, 3. 7 $\frac{1}{2}$ –10 $\frac{1}{2}$ Uhr	129	I	Die Abreise Herauf: Plauto solo
Mittwoch, 4. 7 $\frac{1}{2}$ –10 $\frac{1}{2}$ Uhr	129	I	Fidelio
Donnerstag, 5. 7 $\frac{1}{2}$ –10 $\frac{1}{2}$ Uhr	129	I	Der Patriot
Freitag, 6. 7 $\frac{1}{2}$ –10 $\frac{1}{2}$ Uhr	129	I	Der Patriot
Sonntag, 8. 7 $\frac{1}{2}$ –10 $\frac{1}{2}$ Uhr	129	I	Der Patriot
Sonntag, 8. Anfang 5 $\frac{1}{2}$ Uhr			Geschlossene Vorstellung

Ich habe mich in **Oldenburg-Osternburg,**
Bremer Straße 32, als**praktischer Arzt u. Geburtshelfer**
niedergelassen.Sprechstunden: 10–11 Uhr u. 3–5 Uhr.
Telephon vorläufig 949.**Dr. med. Verspohl**
bisher Westerstede i. Oldbg.**Joh. Onken**
Oldenburg
Lange Str. 30
Lieferung von
Schnitzwerk-Strümpfen**Tuberkulose-
fürjoragelle**Lungenentzündung
Unentgeltliche ärzt-
liche Sprechstunde je-
den Freitag, vormit-
tags von 8 bis 10
Uhr. Sprechstunde d.
Schweizer Montag.
Mittwoch u. Frei-
tag, nachmitt. von
3 bis 6 Uhr.**Warne**Hiermit laden wir
jeden, der seinen
Namen eintragen
wünscht, da ich nicht
für Zahlung haften
kann.**Heinr. Hays**
Worber.**Boots-Lad**
garantiert luft- u.
wasserfest
Blad - Barnitz
Ernst Klostermann
Farbenhandlung
Staustr. 14.**Malerarbeiten**
gegen gute getragene
Anlage abt. Nach-
schaffungsbed. d. W.**J. D. Freese**

Hofschmiedmeister

OLDENBURG i. O., Mühlensstraße 3 u. 4

Möbelfstoffe und dazu
passende **Dekorationsstoffe**
in denkbar reichhaltiger Auswahl in jeder Preislage.
Fachmännische Beratung. — Anfertigung aller Polster-
arbeiten und Dekorationen in eigenen Werkstätten.**Familien-Nachrichten****Verlobungs-Anzeigen.**

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Toch-
ter **Anneliese** mit dem Rehe-
bühnenbesitzer Herrn **Johann
Folkerts**, beehren sich er-
gebenst anzuzeigen
Bauoberinspektor
Hermann Heuermann und Frau
Sophie geb. Maas.
Quakenbrück, den 1. Mai 1927.

Johann Folkerts.Oldenburg, den 1. Mai 1927.
zzt. Quakenbrück.**Geburts-Anzeigen.**Die glückliche Geburt einer
gesunden Tochterzeigen hoch erfreut an
Hugo von Nethen und Frau
Alma geb. Wettermann.
Seefeld i. O., den 28. April 1927.Die Geburt eines
Sonntagsmädels
zeigen hoch erfreut an
Arthur de Garbe und Frau
Frieda geb. Savello.
Oldenburg, 1. Mai 1927.
sst. Kanalstraße.**Todes-Anzeigen.**

Oldenburg, 30. April 1927.
Heute morgen entschlief plötzlich
und unerwartet mein lieber Mann,
unser guter Vater, Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der
Lohnbedienter

Heinrich Tholen

im hohen vollendeten 40. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübten Herzens
zur Anzeige
Gefine Tholen geb. Meyer
nebst Kindern und AngehörigenDie Beerdigung findet statt am
Mittwoch, dem 4. Mai, um 10 Uhr, von der
Verdammte, Stillehelferstraße 4, auf dem
Friedhof, 9.45 Uhr
Andacht dableibt.

Oldenburg i. O., den 1. Mai 1927.

Heute morgen 34 Uhr entschlief
sanft nach längerem Leiden unsere
herzensgute, treue Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter, Schwester
und Tante, die verwitwete**Frau Professor Bierhorst**Auguste geb. Bismeyer
in ihrem 70. Lebensjahre. Nach
2 1/2 Monaten folgte sie unserem
lieben Vater in die Ewigkeit nach.In tiefer Trauer:
Paul Bierhorst, Westerstede,
Rechtsanwalt und Notar
Luitpold Bierhorst, Oldenburg i. O.,
Friedrich Bierhorst, Dr. med.,
Hutzelhof b. Lütjen**Helene Bierhorst geb. Fertig**
zugleich im Namen aller
Angehörigen.Die Beerdigung findet statt am
Mittwoch, dem 4. Mai, morgens
9.15 Uhr, vom Trauerhause aus,
Rathsherr-Schulze-Straße 5. Vorher
Andacht dableibt.**Dankkündigungen.**Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer lieben
Mutter allen Beteiligten**innigsten Dank**Im Namen der Angehörigen:
Adolf Schaffhäuser.Für die herzliche Teilnahme sowie für
die tröstlichen Worte des Herrn Pastor
Hübner beim Hinscheiden unserer lieben
Mutter sagen wir allen anerken-
nend**innigsten Dank**

Familie Emil Wendt.

Oxyg. Telefonbuch Nr. 155. - Inf. Orlan, Lomysstr. (Liln)

M. Schulmann
38 Achterstraße 38
Besonders preiswerte
und dauerhafte
Berufskleidung
für alle Berufe
Lagermäntel
4,75 6.- 8.- 10,50 12.- 15.-
Arbeitschusen
aus Buckskin, Pilot, Manchester
Waschjoppen
3,50 4,75 5,50 7.- 9.-



CARMOL
tut wohl, lindert Schmerzen.
Man verwendet Carmol (Kampheressenz) bei
Krankheiten: Rheuma, Hexenschmerz, Gicht,
Kopfschmerz, Zahnschmerz, mässigen Husten
und Schnupfen. Preis Mk. 1,50
1 Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke
Hyproxit (Magnesium peroxid)
Wer sich selbst krank macht, macht sich selbst
mit Magenbeschwerden und ungesunden, kranken
Blut. Eine 3-4wöchentliche Kur mit Hyproxit
und Magnesiumperoxid wirkt meist Wunder,
sodass die Kranken sich wie neugeborenen fühlen.
Carmol-Blutreinigungstee
(aus Senafрукт bereitet) Preis 60 Pfg.
ist ein leichtes Abführmittel, da die
Wirkung zuverlässig und rasch ist.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Verdingung
Die Herstellung der Mauer, Stimmer,
Dachstuhl, Klempner, Installations-
schlichter, Maler- und Glaserarbeiten, so-
wie die Lieferung der Baumaterialien zu
einem Sanierungsbau in Münster wird
hierdurch öffentlich ausgeschrieben.
Die Verdingungsumlagen für die An-
gebote in einzelnen Losen werden gegen
Erlaubnis der Umbräufungen von 1 Km.
für ein Los abgegeben.
Die Abgabe der Angebote hat in ver-
schiedenem Umfang bis einschließlich Sonn-
abend, den 7. Mai d. J., in meinem Büro
zu erfolgen.
Architekt Dr. H. Joh. Witte.
Oldenburg i. O., den 30. April 1927.
Hofstraße 8. Tel. 1642.

**Verkauf
einer Wohnbaracke**
Im Auftrage des Eigentümers verlei-
gere ich öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung, evtl. auf Zahlungsfrist, am
Mittwoch, 4. Mai 1927,
nachmittags 2½ Uhr,
auf dem Ackergrundstück, Ecke Schei-
denweg-Bückerbusch, in Oldenburg,
eine fast neue, praktisch eingerichtete
Wohnbaracke
bestehend aus Wohnfläche und Kammer,
groß 7 mal 3,25 Meter, 2,70 Meter hoch,
mit massivem Fundament und massivem
Eisenblech.
Käufer werden zu dieser günstigen
Kaufgelegenheit eingeladen.
Auktionator Carl A. Stille,
Hofstraße 8, Tel. 948.

Neustadt bei Strümpfhausen.
Im Auftrage werde ich Donnerstag, den
5. Mai, nachmittags 4 Uhr, bei Gelbitz
6, Polle in Neustadt meistbietend mit
Zahlungsbetrag verkaufen:
10-12 hochtragende Kühe
u. **Quenen, 3 belegte Kühe**
(in Milch), 3 gütige Weiden-
kühe
Eveland. Carl A. Stille, aml. Aukt.
Billig zu verkaufen: 1. Eine auseinander-
nehmbare, doppelwandige, gut erhaltene,
7,11 Meter große
Wohnbaracke
eingesetzt in 4 Zimmer und kleinen Stall.
2. Eine
30000 Pfd. prima Heu
- Mele - zum Preise von 120 Mk. - ab hier
pro 1000 Pfd. unter frei Waggons, Edewieder-
damm 5 1/2 Me. mehr.
G. Erhardt,
Husdäke bei Edewecht. Tel. Edewecht 101
Schweinemästerei
mit Wohnung und möglichst etwas Land
zu pachten gesucht.
Umgebende Offerten erbeten an
Herr Krause, Schweinemästerei,
Großschön i. Ostfriesland.

**Schuhhaus
Boldt**
Donnerstags- und Samstag-
Abend-Verkauf
Damen-Croquetstühle
mit Leder, la Habritat .. 16,75
Herrn-Croquetstühle
mit Leder, la Habritat .. 17,50

Ihr Bruch
wird immer größer, wenn Sie ein schmerzhaftes und lastiges
Reibungsband oder Bänderband tragen. Durch solche Bänder
schlummert sich das Weiden und kann zur Zerkleinerung werden. Es
entsteht Bruchentzündung, die operiert werden muß und den Tod
zur Folge haben kann. Deshalb liegt es in Ihrem Interesse, sich
nicht mehr mit einem unermesslichen Spezial-Bänderband anlegen
zu lassen. Durch Tag und Nacht tragen meiner Bänder haben
sich nachweislich Bruchentzündungen selbst gebildet. - Herrmann, A. H.
schreibt u. a. „mein schwerer Bruch ist gebessert. Ich bin wieder
in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch.“ Stand-
ort: Dr. St. schreibt u. a.: „Ich fühle mich genügt. Nach 2 Jahren
meinen innigen Dank auszusprechen.“ - wurde ich ganz befreit von
meinem Bruch.“ - Bänderband von Dr. H. - an. Herr Bruch-
und Bruchentzündung in Oldenburg, Mittwoch, 4. Mai,
von 2½ - 6 Uhr, im „Bäder-Hotel“, Varel, 4. Mai, von 8 - 12½ Uhr,
im „Bäder-Hotel“, Varel, 5. Mai, von 8 - 12 Uhr, im Hotel
„Kammer“, Oldenburg, 5. Mai, von 4½ - 7 Uhr, im „Bäder-Hotel“,
K. Ruffing, Spezial-Bänderarzt, Köln, Bonner Straße 219.

Volleife
24 Stück
Stückpreis 100 Gr. 75
3. Stückpreis 100 Gr. 75
2. Stückpreis 100 Gr. 75
1. Stückpreis 100 Gr. 75
M. Grohmann,
Münster 10,
Bielefeld 14.

**Circus
BLUMENFELD**
Oldenburg, Pferdemarkt. Tel. 1200
Heute abend
letzte
Vorstellung!
Beginn 8 Uhr

Bitte, achten Sie darauf, daß unsere
Abschieds-Vorstellung genau so
erstklassig und ungekürzt statt-
findet wie die anderen Vorstellungen.
33 1/2 % Ermäßigung haben Sie
gegen den untenstehenden Gut-
schein auf alle Sitzplätze.
Ausscheiden!
Gutschein für 1-3 Pers. ca. 33 1/2 %
Loge statt 3,50 nur 2,50
Parkett „ 3,25 „ 2,25
Sperrsitze „ 3 „ 2 „
I. Platz „ 2,50 „ 1,70
II. „ „ 2 „ 1,35
III. „ „ 1,50 „ 1 „
Galerie Mk. 0,50

Wer will noch radfahren?
Benzin-Esel
führerscheinfrei - steuerfrei
mit Puch 2-Zylinder-Motor
M. 465,- mit leichter Bereifung
M. 510,- mit starker Bereifung
Munderloh Lange Straße 73,
Farnum 893.

Zu verleben
Sandverf., 50 J., aus
3000 Mk.
Darlehen aus Zin-
sen, wenn er dadurch
Stellung erb.
Angeb. u. G. 2 1/4
an die Gelb. d. St.
Kredite an Beamte u.
Kreditgeber
verkauft auf 9 Monate
Angeb. u. G. 1 1/4
an die Gelb. d. St.

Zu vermieten
Möbl. Zimmer
zu vermieten, evtl.
mit voller Pension.
Eisenstraße 31.

herrschaftliche Etage
5 große Zimmer, Küche und Nebenräume.
Belle Lage, an Wohnungsverhältnisse. Kleine
Familie zu vermieten. Angeb. u. G. 3 1/2
an die Gelb. d. St.

Bäder, Sanatorien, Pensionate
Bad Meinberg
Station: Horn-Bad Meinberg
Neue Wandelhalle
Alberthaus Schwefelbäder u. radioaktives kohlensäure-
reiches Gase. Gegen Gicht, Rheuma, Herz, Nerven u. Frauenkrankheiten, Trinken
bei Gicht u. Stoffwechselkrankheiten. Preiswerte Unterkunft.
1. Mai bis 15. Oktober. Badeschrift durch die Badeverwaltung.

Miegele
Sa. Ehepaar, tin-
detos, sucht zum 1.
Juni 2 leere Zim-
mer, evtl. möbliert,
und Küchenbenut-
zungsrechte. Ange-
bote m. Preis-
ang. unter G. 157
an die Gelb. d. St.

**Einfach möbliertes
Zimmer**
für einen Anstelli-
ten zu mieten gel-
b. Kaffee Stille.

**5räumige
Untermiethung**
neue Küche und Zu-
behör im Stadthaus
gegen 3-4 Zimmer
Untermiethung zu ver-
leihen. Angeb. u. G.
an die Gelb. d. St.

Gelbst auf sofort
ein freundlich möbl-
iertes Zimmer. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

Zimmer
mit od. ohne Pension.
Eig. Möbel u. Küche
vorhanden. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

Stellengelebe
Streichamer
Schmiedegelebe
sucht auf sofort oder
zum 15. Mai Stell-
ange. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

Offene Stellen
Bewerbungsmaterial
nach 1. Antenne der
Stellenanzeigen. An-
gebend gefügt und
an die Gelb. d. St.
werden. Das Mate-
rial, besond. die
Bildung und Zeugnis-
scheine, in oft nur
in wenig Exemplar.
vorhanden und für
weitere Bewerbun-
gen unbenutzbar.

Männliche
Gelbst auf sofort
1 Hausknecht
von 14 bis 17 Jahr.
Gelbst u. G. 138
an die Gelb. d. St.

Knecht
von 17 bis 18 Jah-
ren auf sofort.
G. 138, Olden-
burg, Altdorf.

**4 bis 5
Maurer**
steht noch ein
Robert Magnus,
Baugesell,
Hofstraße 19.
Gelbst sofort od.
später ein
Knecht
von 14 bis 20 Jahr.
G. 138, Olden-
burg, Altdorf.

1 Knecht
Gelbst auf sofort
Dr. Weinardus
Bauer, G. 138,
Oldenburg.

Großmagd
welche kochen kann.
D. Meyer.

Bezirks-Vertretung
Solide Dauerexistenz mit hohem Einkommen
an ruhige, arbeitsfreudige Herren zu ver-
geben. Nach zweimonatlichen Vorarbeiten
laufende bare Einnahmen von monatl. 300,-
bis 400,- und mehr. Keine Durchschlit-
tungen. Inhaber der Firma Major a. D.
Ruhensorganisation bearbeitet langjährig er-
fahrenen erler. Nachmann. Zur Einrichtung
der Bezirksvertretung einmal 1500,- bis
2000,- je nach Bezirk in bar erforderlich.
Bewerbungen unter G. 246 an Ann.-Exped.
Max Gerstmann, Berlin W 9, Potsdamer Str. 8.

Feuer-Versicherung
Die Vertretung einer erhaltenden
alten Gesellschaft ist zu vergeben.
G. 138 an Rudolf Hoff, Bremen.

**Zum Verwalten
eines Hauses**
mit Garten in ein-
er nahe Olden-
burg. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

Knicht
Gelbst auf sofort
G. 138, Olden-
burg, Altdorf.

**Superflüßiges
junges Mädchen**
für einige Morgen.
Angeb. erbeten unter
G. 138 an die
Gelb. d. St.

Tüchtiges Mädchen
gelbst u. G. 138
an die Gelb. d. St.

nettes Mädchen
für sämtliche Haus-
arbeiten. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

einige Mädchen
für sämtliche Haus-
arbeiten. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

einige Mädchen
für sämtliche Haus-
arbeiten. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

einige Mädchen
für sämtliche Haus-
arbeiten. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

einige Mädchen
für sämtliche Haus-
arbeiten. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

einige Mädchen
für sämtliche Haus-
arbeiten. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

einige Mädchen
für sämtliche Haus-
arbeiten. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

einige Mädchen
für sämtliche Haus-
arbeiten. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

einige Mädchen
für sämtliche Haus-
arbeiten. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

einige Mädchen
für sämtliche Haus-
arbeiten. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

einige Mädchen
für sämtliche Haus-
arbeiten. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

einige Mädchen
für sämtliche Haus-
arbeiten. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

einige Mädchen
für sämtliche Haus-
arbeiten. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

einige Mädchen
für sämtliche Haus-
arbeiten. Ab-
geben. Str. Ang. mit
Preis ang. u. G. 138
an die Gelb. d. St.

sucht in Norddeutschland, ihre Einweihung durch das große Festessen. In einem der Nebenräume stehen Geschenke für das hundertjährige Geburtsjubiläum aufgebaut; der schön geschmückte und sinnvoll dekorierte Hauptsaal füllt die Ehrenhalle aus. Hier präsidiert Bürgermeister Dr. Spitta, mit den Norddeutschen hinter sich. Festliche Rede, die Bogen gehen hoch. Zwei Höhepunkte: das Glückwunschtelegramm Hindenburgs, mit demnächstem Jubel aufgenommen, und Stefanaans Rede auf Dr. Schürmann, die frohe, laute Zustimmung findet. Die amerikanische Erhellung wird leider nicht sehr verständlich. Seine Rede ist hier sehr flüchtig. Wir lassen heute die sehr interessanten und packenden Ausführungen des Reichsaussenministers folgen, die durch ihre Wärme und Selbstlosigkeit durchschlagen und dem doch auf den Vorkämpfer zu außerordentlichem Zustimmung verheißt. Die Rede werden folgen, wo da alles zwischen den Zeilen zu lesen ist, und das scheint die Hauptsache zu sein.

Tamit ist die Spannung gelöst und der Stimmung freie Bahn gegeben, einer Stimmung, die überall in der ganzen

Stimmen aus dem Leserkreise.

Nur der Inhalt des Beschlusses übernahm die Schriftleitung des Lesers gegenüber der Verantwortung. Auf keinen Fall eine deutsche Reichsregierung und die Verantwortlichen der Redaktion, die die Verantwortung für die Verantwortung der Redaktion übernehmen.

Bitte an die Eisenbahndirektion.

Zu den Eisenbahntagen wird auch aus dem südlichen Oldenburg viel Volk zur Hauptstadt wandern. Namentlich wird der Besuch am Sonnabend sehr groß sein, weil an dem Tage am meisten gehen wird. Um aber die Feste bis zum Schluss ausnutzen zu können, fehlen leider die Züge, die in die Aemter Cloppenburg und Sacha fahren. Hierfür kann man noch spät hinfahren, nur nicht nach dem Süden. Die Eisenbahndirektion wird gebeten, am Sonnabend einen späteren Zug etwa um 10.30 Uhr nach Cloppenburg und Sacha (Sohne) einzulegen.

Vor mir liegt die Gasrechnung

mit dem Gaszähler auf sozialer Grundlage. Ich verheide ich nicht, daß ich heute 22 Pf. für ein Kubikmeter und 60 Pf. Messerzähler: etwa 60 Kubikmeter habe ich gebraucht, also 12 Pf. Kubikmeter 22 Pf. Wer 5 Kubikmeter gebraucht, zahlt dafür 1,10 Pf. und 40 Pf. Messerzähler, also 30 Pf. für 1 Kubikmeter, bei 10 Kubikmeter und 50 Pf. Messerzähler zahlt man 26 Pf. und so fort. Der kleinste Verbraucher zahlt den höchsten Preis. Ist das gerecht? Ich habe einen Hausbau von sechs Personen und brauche noch nicht 60 Kubikmeter, obgleich ich nur auf Gas lebe, also werden wohl wenige Hausfrauen in den Genuss des billigeren Tarifs kommen. Wir Hausfrauen zahlen für die größeren Gasverbraucher. Vor dem Kriege

Stadt widersteht, und die, nach der Schätzung des starken Belagungsanges (um im Bilde zu bleiben) im feuchten Theater bei der Ernennung und der großartigen Illumination vom Stromspiegel bis zur Spitze des Kirchturms eine faum noch zu überlebende Höhe erreicht. Und dabei ist dies eigentlich erst die offizielle Staatsfeier: die Stadt will, wie man hört, später noch einmal ihren Jünglingschor, „unter sich“ frohlich begeben. Glück auch dazu!

Oldenburg bleibt in nachbarlicher Mißfreude über den Strom, dem die feierliche Stadt ihre Entschädigung und ihre Blüte verdankt, der großen deutschen Lebensarbeit, die auch unserm Lande ihre Äste und Äste spenden muß. Möchten die menschlichen Gezeiten, die das Schicksal der Feste mit bestimmen, ihren Kandel und Wandel und Nachschub fördernden Einfluss sowohl für Bremen, als auch für Preußen und für unser Oldenburg stets gerecht verteilen. Dann kann unser deutscher Strom seine Aufgabe erst ganz erfüllen, und dann wollen wir allezeit gern mit freundschaftlichen Augen nach dem andern über hinübersehen, mit dem uns so manche alte Beziehungen verbinden. Auch das haben diese Festtage wieder klar empfinden lassen. v. B.

zählte man für Kochgas 12 Pf.; da wäre doch jetzt ein Preis von 17-18 Pf. gerechtfertigt. Man sage nicht, daß jedes Geschäft den größeren Abnehmer bevorzugt; die Gasanstalt ist kein Geschäft, sondern eine bürgerliche Anstalt zur Versorgung der Bürger mit Gas. Kleine Verbraucher werden wohl besser eine Spiritus-Gas-Blase gebrauchen, die hat man jetzt in sehr großem Ausmaß, und sind in Orten, wo kein Gas zu haben ist, sehr viel in Gebrauch.

In den Vorgärten der äußeren Stadt

steht man oft die Erde von den Vorhöfen der Bürgersteige hochgehoben, so daß die Vorhöfe umfallen und das Wasser fließt nach. Ist das erlaubt? Gibt es keine Verordnung, die das Verbot enthält, dann ist es hohe Zeit, eine solche Verordnung zu erlassen, denn das Begehrten kostet Geld. A. G.

Die Rabenplage auf dem Friedrich-August-Platz.

Besonders zwischen der Elbfähre- und Zähringer-Straße, ist ganz ungewöhnlich. Eine überaus große Zahl dieser Raubvögel fliehet Tag und Nacht durch die Straßengassen und legt den Boden nach. Es ist räuberisch von den Besten, die herumfliegen zu lassen. Wie oft schon ist in den Tagesplätzen darauf hingewiesen, daß durch das Häufeln der Raben die Boden der Futterplätze fernbleiben müssen und so dem Naturfreund die Freude an der Vogelwelt täglich verdrängt wird. Die Städtische Gesellschaft ist dringend gebeten, sich der Sache anzunehmen und ihren Vorkern das Verbot zu erteilen, die Raben zu vertreiben. Auch bei der Stadtmagistrat geben, die gesamte Hundebesitzer auf die Raben abzumachen. Rann der Hund besitzer werden, warum nicht auch die Rabe?

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Während vom Ocean mit Luftdrucksteigen sich erneut starke Depressionen nach Osten vorstießen, wendete der von dem atlantischen Hochdruckgebiet abgeleitete Westwind nach Osten zu. Er bildet ein langgestrecktes Hochdruckgebiet von England bis Skandinavien mit einem Kern über 767,5 Millimeter über England. Die ihm ersinkende Luftströmung wird nun durch Strahlung erfrischt, während sie sich gleichzeitig ausbreitet. Die Witterung bleibt bei schwachen, kühlen, später nach Süd drehenden Winden heller mit steigender Erwärmung.

Vorherlage für den 3. Mai: Wetter bei wolfig, warm, bei südlichen Winden noch vorwiegend trocken.

Vorherlage für den 4. Mai: Bei südlichen Winden zunehmende Bewölkung, warm, Binnenland leichte Gewitterneigung.

Nachricht-Prgr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 242.
Dienstag, 3. Mai, 12.30: Hannover (alle Vorkämpfer): Rongert. • 2.05: Bremen (alle Vorkämpfer): Rongert. • 4.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 5.40: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 6.05: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 6.15: Bremen (alle Vorkämpfer): Rongert. • 6.50: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 7.10: Kiel (alle Vorkämpfer): Rongert. • 7.35: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 7.55: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 8.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 8.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 8.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 9.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 9.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 9.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 9.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 10.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 10.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 10.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 10.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 11.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 11.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 11.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 11.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 12.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 12.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 12.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 12.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 13.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 13.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 13.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 13.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 14.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 14.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 14.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 14.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 15.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 15.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 15.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 15.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 16.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 16.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 16.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 16.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 17.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 17.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 17.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 17.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 18.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 18.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 18.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 18.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 19.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 19.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 19.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 19.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 20.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 20.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 20.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 20.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 21.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 21.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 21.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 21.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 22.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 22.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 22.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 22.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 23.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 23.15: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 23.30: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 23.45: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert. • 24.00: Hamburg (alle Vorkämpfer): Rongert.

Nachricht-Prgr. Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 241,9), Düsseldorf (Welle 241,9), Köln (Welle 241,9), Bonn (Welle 241,9), Frankfurt (Welle 241,9), Berlin (Welle 241,9), Hamburg (Welle 241,9), Kiel (Welle 241,9), Bremen (Welle 241,9), Hannover (Welle 241,9), Leipzig (Welle 241,9), Chemnitz (Welle 241,9), Dresden (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,9), Kassel (Welle 241,9), Marburg (Welle 241,9), Kempten (Welle 241,9), Memmingen (Welle 241,9), Augsburg (Welle 241,9), Regensburg (Welle 241,9), München (Welle 241,9), Stuttgart (Welle 241,9), Karlsruhe (Welle 241,9), Wiesbaden (Welle 241,9), Koblenz (Welle 241,9), Trier (Welle 241,9), Saarbrücken (Welle 241,9), Fulda (Welle 241,

Am stillen Herd * der „Nachrichten für Stadt und Land“

Harmonie im Leben.

Von
Sophie Freilin Stjerna.

Wand an Wand mit meinem Schreibtisch sitzt eine kleine Anfängerin der Klavierkunst täglich zur gleichen Stunde. Sie scheint sehr gewissenhaft, da sie nie etwas Neues anjagt, ehe das Alte nicht fehlerfrei klingt. Da sie sehr pünktlich ist, darf man wohl annehmen, daß sie auch pflichttreu ist. Ob man dies heute von vielen jungen Menschen sagen kann?

Gleicht unser Leben nicht dem Rotensystem, sind die Minuten und Zwischenräume darin nicht unsere Tage, die Noten unsere Pflichten? — Wie jedes Rotensystem seinen Platz und seine Bedeutung hat, so ist es mit den Aufgaben unseres Lebens, und wenn wir diese zur rechten Zeit ausführen verstehen, gleich wie wir wissen müssen, die rechten Noten zu spielen, dann wird es in unserem Dasein gewiß keine falschen Töne, keine Dissonanzen mehr geben. Freude und Freude werden darin herrschen, kurz: unser Leben wird sich harmonisch gestalten.

Ist es denn gar so schwer, immer das Rechte zu tun und zu finden? Wenn darauf viele bejahend antworten möchten, so ist dies nur ein Zeichen unserer heutigen Zeit, die mit ihren komplizierten Lebensanschauungen, als ihren verwinkelten Lebensumständen, das einfache Empfinden, das instinktmäßige Rechtsgefühl verwirrt. Geht euren Herzen nach, mit freudiger, was der Augenblick gerade von euch verlangt: ein Herrgott sorgt schon dafür, daß die Pflichten, die er seinen Kindern auferlegt, nicht ein Uebermaß ihrer Kraft verlangen.

Singet, Apophth. 1. ist zu lesen: „Es ist keine bessere Harmonie, als wenn Herz und Mund übereinstimmen.“ In dem Hause, wo die Mutter, die Frau ein Herz — sagen wir: ein vom Herzen geleitetes Vernehmen — dem Manne, den Kindern, den Hausangehörigen gegenüber zeigt, wachen Frohsinn und Freude. Ist es nicht so in jedem Hause? Bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern, in der Schule, in der Beamtenhaft? Wo der Vorgesetzte ein Herz für seine Untergebenen hat, ist es noch immer harmonisch zugegangen, und gegenseitige Zufriedenheit stellt sich von selber ein.

Liegt denn nicht jedem daran, zu wissen, daß er geliebt wird, daß er Menschen hat, die ihn schätzen, ihn gern sehen? Nicht von der allgewaltigen, großen, himmlischen Liebe zwischen Mann und Weib soll hier die Rede sein — nur von der allgemeinen Beliebtheit, die den Verkehr der Menschen untereinander in Harmonie ausfassen läßt. Sie kann auch zur Freundschaft führen und trägt dann dazu bei, diese zu festigen und zu halten.

Harmonie ist eine Schöpfung des Menschengeistes, viel leicht aus der Höflichkeit — früher gab es nämlich noch eine solche, die so heute überwiegend als nicht mehr modern zum alten Eisen geworfen ist — geboren. Gerade sagt: „Es gibt eine Höflichkeit des Herzens, sie ist der Liebe verwandt. Das ihr entspricht die dequame Höflichkeit des äußeren Betragens.“ Die guten Manieren, die Formen, die Anstandsregeln, die Sitten und Gebräuche, die unseren Großvater in besonderen Stunden noch ganz besonders begehrt wurden, wirkten zunächst vielleicht äußerlich, aber mit weiterem Vordringen stellte sich auch die Liebe zur Sache ein; von selber ergeben sich Ehrfurcht vor dem Alter, Güte und Hilfsbereitschaft in Not und in Krankheitsfällen, Mitleid, Verleihen.

Gibt es das alles auch heute noch? — Kinder, die das Glück haben, aus einem harmonischen Elternhause hervorzugehen, zu sein, werden auch jetzt noch so sein.

In einem großen Konfektionshause beobachtete ich die letzten Tage zwei Damen, die dort ihre Einkäufe besorgten. Während die eine rasch ihre Einkäufe besorgte, so, konnte die andere nicht fertig werden und trug eine unzufriedene, bodenmüde Miene zur Schau. Die erste Dame zeigte ein höflich heiteres Gesicht. Durch ein Lächeln, ein Liebens-

würdiges Wort zu der Verkäuferin wurde sie noch einmal so rasch und gern bedient. Vergab sie sich dadurch etwas? Die Freundin mißbilligte deutlich ihr Verhalten. Wer aber kam schneller und angenehmer für beide Teile zum Ziel?

Man könnte viele derartige Beispiele anführen. An die junge Hausdame, den oft schnippischen Bediensteten sei noch erinnert, der nicht immer den richtigen Ton den älteren Hausangehörigen gegenüber findet. Warum gehen Mädchen so ungern in Haushalte, wo neben der Frau noch ein Fräulein, eine Hausdame oder eine Schwester zu sagen haben? — Weil auch dort jene Harmonie meist nicht zu finden ist, die jedes Leben erst wert macht, gelebt zu werden.

Auf einer Sommerreise flügte mir ein aufsteigender Herr einmal seine Not: wie es läme, das gerade er unterwegs niemals Anstalt fände oder alle gekniffen, noch so sein gesponnenen Fäden wieder zerrissen, alle Beziehungen sich nicht halten ließen, weshalb er bitter und einsam sei? Da hier nur Essen und Trinken, und ich Gelegenheit gehabt hatte, den Fragen längere Zeit zu beobachten, konnte ich ihm die Antwort erteilen, daß daran allein seine — tolle, „Wahrheitsliebe“ die Schuld trage. Ich will hier nicht etwa der Lüge und Heuchelei das Wort reden; aber es

Mein Frühlingskleid.

Wie wird es aussehen? Lebenswichtige Frage! „Es“ soll fest und hübsch sein, „es“ soll praktisch sein, „es“ soll den oft unbedenklichen Reizen des Frühlings Rechnung tragen, darf also weder zu luftig-büßig, noch zu massiv-wärme-spendend sein. Kurz, mein neues Frühlingskleid muß den hohen Anforderungen, die ich stelle, vollauf gerecht werden.

In erwartungsvoller Spannung lasse ich die Frühlingskollektion des Hauses J. & B. über mich ergehen, vorgeführt von freundlichen, lächelnden Probierdamen — Mannequins, ein Wort, das sich aus dem niederdeutschen „Männchen“ entwickelt hat, jenen Puppchen, welche die Mäler zum Trachten der Gewänder für Kostümbildner benutzen. Nur, daß die heutigen „Männchen“ zu 99% Prozent weiblichen Geschlechts sind. — Aber — um auf mein Frühlingskleid zurückzukommen: die Wahl wurde zur Qual; so viel Schönes gab es zu sehen. Bei jedem Kleid dachte ich: „Dies und kein anderes!“ Schließlich hätte ich die ganze Kollektion ansehen müssen, um jeden Zweifel an der Richtigkeit meiner Wahl zu beseitigen.

„Aha! Man trägt wieder Labendel!“ wurde mir klar beim Anblick eines reizenden labendelblauen Kleides, das höchst apart wirkte durch rote Steppnähte, die das lange tafelförmige Oberteil des Kleides umrahmten, und an den Ärmeln, am Halsauschnitt und den Handgelenken anmutige Verzierung bildeten. — Nein, Crepella ist entschieden der Modestoff und am besten geeignet. Wie der Frühling selbst munter und moosgrüne Crepellen aus, mit einem hübschen, in Hüft-höhe gekrümmten Oberteil, das durch eine weiche, plüschige Gezeigeweise eine jugendliche Frische erhält. Ebenfalls plüschig ist der Bolam des Rockes, der seitlich etwas in die Höhe steigt. Sehr dekorativ wirkt ein silbergraues Crepella mit dragoonblauer Stickerei, Gürtel und Streifenfassung am Karmel von gleicher Farbe, Kleideraum und dem kleinen, in einer grasgrünen Seide auslaufenden Stragen.



Die Prägung des neuen Frauenraums in der Zeitschrift „Die Frau“ unermüdlich vertritt. In den Landtag haben die Frauen oft noch mehr Gelegenheit, in den Gang der Ereignisse einzugreifen, da sie dort verhältnismäßig noch härter vertreten sind. Hier sind es ebenfalls die bewährten Führerinnen der Frauenorganisationen, die das Gewicht ihrer Persönlichkeit in die Waagschale werfen, wo es gilt, stilles und soziale Schäden zu bekämpfen. Ebenso wurden in den Gemeindevorwaltungen der Frau neue Arbeitsgebiete erschlossen; sie wirken hier als Stadträtin, Stadt- und Bezirksverordnete. Nicht unberührt ist die Zahl der Frauen, die im höheren Verwaltungsdienst wirken. So gibt es im Reichsministerium des Innern neben der Ministerialrätin Gertrud Bäumer zwei Regierungsrätinnen. Im Reichsarbeitsministerium sind eine Ministerialrätin, eine Regierungspräsidentin und drei Regierungsrätinnen tätig. Vier Frauen bekleiden hohe Stellen im Reichswirtschaftsministerium, zwei im Reichsfinanzministerium, eine im Reichspostministerium, sechs im Landwirtschaftsministerium. Auch in den preussischen Ministerien stehen Frauen an führenden Stellen, so besonders im Finanz- und Kultusministerium. Weibliche Regierungsräte sind in Preußen und in anderen Ländern verhältnismäßig angefallen.

In der Berufsberatung haben sich Frauen besondere Verdienste erworben. So leitet in der Reichsarbeitsverwaltung Regierungsrätin Dr. Käthe Scheel die Stelle für Berufsberatung und steht zugleich dem Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine vor. Außerordentlich groß ist die Zahl der Sozialbeamtinnen. Dem preussischen Landesgesundheitsrat gehört Dr. med. Ilse Jagmann an, die zugleich als Vorsitzende des Bundes Deutscher Frauenvereine die Interessen der Ärztinnen vertritt. In den akademischen Frauenberufen haben sich bisher nur die Medizin und die Lehramt durchsetzen können. Eine Ergründung der neuen Zeit ist es, daß auch die Tätigkeit der Hausfrau als Beruf gewertet wird. Im Reichswirtschaftsamt sitzen zwei Vertreterinnen der Hausangehörigen und zwei der Hausfrauen. Der allem ist die Vorsitzende der Zentralen Groß-Verbin der Hausfrauenvereine, Charlotte Mühsam-Werther, für die staatsbürgerliche Erziehung und die bessere Ausbildung der Hausfrauen unermüdlich tätig gewesen.

gibt gewisse Wahrheitsfanatiker, die immer nur ihre eigenen Meinungen und Ideen vertreten, und sie jedem, der ihnen begegnet, förmlich aufzubringen versuchen, wodurch sie natürlich nicht an Beliebtheit gewinnen. Auch zu große Offenheit trägt keineswegs zur Harmonie im Verkehr der Menschen untereinander bei.

Der noch sehr jugendliche Tänzer eines ebenso jungen Mädchens hat natürlich andere Ideale, für die er sich begeistert, als der Vater der jungen Dame. Erst das Alter bringt Lebenserfahrung und Lebensklugheit. Deswegen darf der Ältere den Jüngeren aber nicht unreif scheitern.

Nicht scheitern soll man, auch nicht anderen nach dem Rinde reiben, oder seine eigene Meinung gar völlig aufgeben; nur die Menschen ein wenig beobachten, mit ihrer Höflichkeit des Herzens ihre Interessen teilen, ihre Schmerzen nachempfinden, mit stetem Wort ihr Vertrauen gewinnen — alles andere kommt dann von selber. Kein Mensch kann im Leben völlig allein stehen, und wenn er jahrelang noch so gern Einsiedler wäre; es kommt der Augenblick, wo er sich nach einem Mitmenschen sehnt. Wohl ihm, wenn es ihm dann gelingt, sich einen Freundeskreis voll Harmonie zu erwerben.

Und dann die entzückenden Kleider aus Nordrücken! Zum Beispiel jenes sanftfarbene Kleidchen mit dem einfaltigen Faltenrock und der breiten bunten Bordüre, die querlaufend den Jumper ziert. Dazu gehört ein Schal, an dem die Bordüre sich wiederholt. Aber gleich darauf erscheint mir ein bläuliches, zimtbraunes Kaschafeld, bei dem die Bordüre den Schmutz des plüschigen Rockens bildet und außerdem am Unterarmel und am Kragen wiederkehrt, noch hübscher und geschmackvoller.

Dann sind da noch die Fresskollide! Ein sehr vornehmendes Fresskollid in Königsblau mit langen glatten Ärmeln, ganz glattem Oberteil, mit viereckigem Halsauschnitt und einem Rock in schmalen feineingelegeten Falten. Ein anderes, bananenfarbenes Fresskollid mit einer weichen durchgezogenen Plüschweide, einem schmalen Bildergürtel und Seitenfalten am Rock macht einen flotten, sportlichen Eindruck, der zum Typus der heutigen Frau sehr gut paßt.

Das Jumperkleid ist noch immer da und behauptet triumphierend seinen Platz — mit Recht, denn selten war eine Kleidform so günstig in ihrer Ausdrucksmöglichkeit, wie diese Vereinigung von Rock und Jumper, die doch eine Einheit darstellt und bei dem Vorzug größter Bequemlichkeit der Frau das Gefühl des „Angezogenseins“ gibt. Wie bei dem Stoff ist auch für das Jumperkleid die Zusammenstellung von einfarbig und gemustert — Jumper gemustert, Rock einfarbig oder umgekehrt — die Regel. Die weiche Schmiegsamkeit des Kascha-Tricotstoffes erlaubt sich für das Jumperkleid als besonders vorteilhaft. Auch hier kommt die Gürtelmöbe zur Geltung. All die hübschen Jumperkleider sind gekürzt, bald schmal, bald breit — zum sanftfarbenen Jumperkleid ein breiter, roter Kadagürtel, zu marineschem ein grüner Bildergürtel. Kadagürtel ist der Gürtel zum silbergrauen, rosa zum pappelblauen Jumperkleid.

Das während der letzten Jahre so beliebte Beige hat in diesem Frühling einen Schuß ins Rote bekommen, nennt sich beige-rosa und gibt als die Modelfarbe. Sie ist auch sehr lieblich, und ich glaube beinahe, meine endgültige Wahl fällt auf jenes entzückende Modell aus Crépo-marocain. Das bläuliche Modell mit Knopfungsmitteln, spitz zulaufend, etwas dunkler schattiertem Pelz, findet durch seine schärferen Gürtel seinen Abschluß, und das weite Mädchen teilt sich vorn auseinander, um ein engeres Unterteil, das ebenfalls dunkler schattiert ist, sehen zu lassen. ... Doch, wie gesagt, die Wahl ist schwer und eigentlich möchte ich, daß mein neues Frühlingskleid die Vorzüge der ganzen Kollektion in sich vereinte.

Thea Matien.

Führende deutsche Frauen.

Die Frau im Parlament und Verwaltung.

Die deutsche Frau hat sich seit dem Kriege in immer steigendem Maße einen Anteil am öffentlichen Leben und an der Führung des Volks erworben. Das deutsche Reich hat dafür war der Eintritt der Frauen in den Reichstag und die Landtage, in die Stadt- und Gemeindeverwaltungen; auch sonst hat sich die Frau überall zu wichtigen Stellungen aufgeschwungen. Dies erweist ein Ueberblick über die führenden Persönlichkeiten der deutschen Frauwelt, den Eise Freudenthal in einem Aufsatz „Die Staatsbürgerin im heutigen Deutschland“ in einer der letzten Ausgaben von „Westermanns Monatsheften“ darbot.

Wenn auch die weiblichen Mitglieder der Parlamente die großen Reden meist den Männern überlassen, so wirken sie doch als tüchtige und zuverlässige Mitarbeiterinnen in den Ausschüssen mit, und besonders in Wahlbüros und Erziehungsausschüssen sind ihnen wichtige Posten anvertraut. So vertritt im Reichstag die langjährige Führerin des Deutsch-Christlichen Frauenbundes, Paula Müller-Ottfried, den Stand der Frauen und Kinder; Margarete Behm, als „Mutter Behm“, hat das Gesicht zum Schutz der Heimatbeit durchgesetzt, und für hauswirtschaftliche Dinge vertritt sie hauptsächlich Maria Schott, die Leiterin des Reichsverbandes der Hausfrauen und Fachlehrerinnen in Haus-, Garten- und Landwirtschaft.

Die am meisten politische Frau im Reichstag ist Clara Zetkin, die ehemalige Führerin der nationalsozialistischen Frauen; sie ist die Vorsitzende des Deutschen Frauenauschusses zur Bekämpfung der Schuldlage und hat auch im Ausland eine glänzende gewirkt. Eine glänzende Rednerin, die ebenfalls eine großartige politische Weltanschauung offenbart, ist Helene Weber, die sich zugleich als Ministerialrätin einsetzt. Im Reichsministerium für soziale und Frauenfragen einsetzt eine andere führende Politikerin ist die Ministerialrätin Dr. Gertrud Bäumer, die im Reichsministerium des Innern Jugend- und Erziehungsausschüsse vertritt. Sie kann als „Idealtypus der deutschen Akademikerin“ gelten, hat bekanntlich bedeutende wissenschaftliche Werke geschrieben und

Drei Diktatoren der Mode.

In ihrem rätselhaften Weltsein und ihrer über raschend schnellen Verbreitung bietet die Mode für den Soziologen noch manche ungelösten Probleme. Gerade jetzt, beim Erscheinen der neuen Frühlingsmodelle, fällt wieder auf, wie dieselben Modelle gleichzeitig in den verschiedensten Teilen der Welt auftauchen und sehr ähnlich von den einzelnen Firmen herausgebracht werden, obwohl doch jede versucht, ihre Schöpfungen möglichst geheim zu halten.

Ein bekannter Künstler, der im Entwurfen erfolgreicher Modelle besonders erfahren ist, plaudert in einem Pariser Blatt etwas über diese Geheimnisse aus, und zwar erklärt er, daß es drei Diktatoren der Mode gebe: den Fabrikanten, den Zeichner und die Dame. „Die Fabrikanten“, schreibt er, „bringen in jedem Frühjahr eine neue Reihe von Stoffen heraus, deren Muster, Farben und Größe von ihnen ausgewählt sind. Alle Schneiderfirmen kaufen diese Fabrikate, und sie bilden die Grundlage für die künstlerische Gestaltung der Modelle. Schon aus dieser Gleichheit des Stoffes, mit dem die Modediktator arbeiten, ergibt sich notwendig eine gewisse Ähnlichkeit ihrer Schöpfungen. Gätten wir in diesem Frühjahr nicht so dünne, weiche Stoffe, dann könnten wir auch keine Phantasien mit so viel Fälschungen und Drapierungen entwerfen. Wir wären gezwungen, andere Eingestalten zu erfinden.“

Der Modediktator ist demnach durch den Stoff gebunden; ebenso muß er aber auch von vornherein auf den Geschmack des Publikums Rücksicht nehmen: er darf nicht immer das selbe bringen, sondern wird vielfach den Gegenstand zu der vorausgegangenen Mode betonen, da nun einmal Abwechslung eine große Rolle spielt. Der wichtigste Faktor bei der Festlegung der Mode aber ist stets die Damenwelt, die unsere Kleider kauft. Der Geschmack der eleganten Frauen ähnelt sich vielfach, und so werden von ihnen mit großer Sicherheit bestimmte Modelle ausgewählt, die dann den allgemeinen Typus der neuen Mode festlegen. Wir zeigen in unseren Kollektionen die verschiedenartigsten Kleider, aber höchstens eins unter zehn findet den Beifall unserer Kundinnen; und diese Modelle sind es dann, die in größerer Anzahl bestellt werden und ihren Siegeszug um den Erdball antreten.“

B.

Literarische Umschau

Bellage der
„Nachrichten für Stadt und Land“

Vom deutschen Kinderlied.

Von
Dr. Paul Landau.

Wenn im Frühling mit lindem Lüften und Vogelsang die Kinder nach langer Winterstille wieder im Freien fröhlich spielen und lachen, dann mischen sich ihre hellen Stimmen in den allgemeinen Jubel der Natur, und uralte Kinderlieder steigen zum Himmel. Im Kinderlied, das auch heute noch trotz Jazz und Gassenhauer lebendig ist, spiegelt sich nicht nur die Seele des Kindes, sondern auch ein Teil der denkwürdigen Vergangenheit, und ein Schatz echter Poesie ist uns hier bewahrt, der mit Stämmen noch langer Vergessenheit von Herder und der Romantik entdickt wurde.

„Mein Gott! wie trocken und dürr sießen sich doch manche Leute die Seele eines Kindes vor!“ ruft Herder, die Schönheit des alten Kinderliedes bewundernd, in „Von deutscher Art und Kunst“ 1773 aus. „Und was für ein großes, freudiges Ideal wäre mir dasse, wenn ich mich je in Liedern dieser Art versuchte. Eine ganze, jugendlich kindliche Seele zu füllen, Gefänge in sie zu legen, die, meistens die einzigen, lebenslang in ihnen fließen — wie ich ein Zweck, wie ein Wert!“ Der große Vorläufer der Romantik umfaßte auch diese zarten „Stimmen der Völker“ mit seiner Liebe und hat auch hier die Pflege und Bewahrung der volkstümlichen Tradition eingeleitet.

In den Sammlungen der Grimm-Brüder und der Brüder Grimm, in „Des Anchen Wunderhorn“ und den „Kinder- und Hausmärchen“, trat dann zuerst das Kinderlied als das kleinste, zierlichste Gebilde, aber nicht minder schön und frische Geisteswerke neben Volksliedern und Märchen. Nicht minder gilt von ihm, was Wilhelm Grimm vom Märchen sagt: „Innerlich geht durch diese Nüchternheiten dieselbe Reinheit, um derentwillen uns Kinder so wunderbar und selig erscheinen; die haben gleichsam dieselben bläulich-weißen, matten, glänzenden Augen, die nicht mehr wachsen können, während die anderen Glieder noch zart, schwach und zum Dienst der Erde ungeschickt sind... Diese unschuldige Vertrautheit des Größten und Kleinsten hat eine unbeschreibliche Lieblichkeit in sich, und wir möchten lieber dem Gespräch der Sterne mit einem armen verlassenen Kinde im Walde, als dem Klänge der Sphären zuhören.“

Durch solche Verehrung der Volksdichtung angeregt, hat als früherer systematischer Erforscher Karl Simrock in seinem „Deutschen Kinderbuch“ (1848) die Wünsche aus dem Kindergarten unserer Poesie zum vollen Strauß geordnet. 673 Liederchen, Scherze, Spielreime, Rätsel usw. brachte er zusammen. 50 Jahre später war die Anzahl in der großen Sammlung von Franz Magnus Böhm auf gegen 3000 angewachsen. Unermüdet ist seitdem weiter gesammelt worden — in Pommern und im Siegerland, im Rönischen und im Ranton Bern, in allen deutschen Gauen, und die Ernte ist wohl so ziemlich in den Scheuern. Aber es war auch höchste Zeit, denn mehr und mehr versummt der liederreiche Mund der Kinder, der alten Mütter, der weigenden Kinderfrauen und der guten Großmutter auf dem Dorfe, all der Hüter und Freunde der „lieben Schlafplätzchen“, die mit den Kleinen zusammen diesen Hort poetischer Schönheit gekostet und so lange bewahrt haben.

Unbekannt und ungenannt sind die Schöpfer der Lieder. Eltern und Kinder, Enkel und Tanten, Mütter und Väter haben daran mitgewirkt, und daß dem Kindergeist sein gut Teil, ja das Beste, am Entstehen dieser Reife gebührt, das zeigt die bunte Lebendigkeit der Phantasie, die Stern und Blume, Gott und Tier, das Fernste und das Nächste mit umfänglicher Freude verbindet und in naivem Zieslim die Geheimnisse des Lebens ausdeutet, das beweist die sprunghafte Umordnung des Denkens, die das Zufälligste in überraschender Weise aneinander gliedert, die sich hat des Reims mit dem ungefahren Gleichklang begnügt, die wunderlichsten und krausensten Schalksposamenten liebt und mit Vorliebe den Dialekt, diesen „bequemen Hausdreck“ der Sprache, anjocht. Überall schimmern Spuren einer uralten Vergangenheit durch, deren sich die Dichtenden nicht bewußt sind, die sie nicht verstehen und verdrängen, und die doch ihre ehrwürdige Bedeutung bewahren.

Uralte sind manche Reime und Formeln, die alle Kennzeichen des germanischen volkstümlichen Verses haben, uralte die Blumenorakel, die Wundfragen, mit denen man noch heute die Schmerzen der Kinder bespricht, wie zur Zeit der Merseburger Zaubersprüche („Seile, heile, Knechen...“ ist z. B. die Annäherung des heiligen Tieres der Göttin Holda); uralte sind die Ringelreihen, Reize der früheren himnischen und chorischen Poesie, die Kinder, die im „Hollerbusch“ sitzen, sind in Holdas unterirdischem Reich. Für ein Zurückreichen vieler Kinderlieder bis in die Zeit der Völkerwanderung und ihre gemeinsamen germanischen Ursprünge spricht die Übereinstimmung von Inhalt und Form trotz zahlloser Varianten in allen Ländern, in denen Germanenstämme wohnten.

Aus der Tiefe einer alles belebenden Naturreligion, wie es die germanische war, ist das Kinderlied geboren. Tiere und Pflanzen sind ihm die besten Spielgefährten; es ruft die Ähre und Vogel wie Wind und Wellen; beim Breitenfischen und Berensfischen sprechen die Kinder mit Rohr und Früchten. Mond und Sonne sind gute Gesellen; Sonne und Regen werden in Liedchen gepriesen, die an die alten Sonnen- und Regenlieder gemahnen. Der deutliche Beweis für das Fortleben germanischer Sonnenverehrung ist die große Rolle, die Frau Holle, die Holda der Mythologie, die Göttin der Sonne und der Liebe, spielt. Sie spendet Regen und Sonnenschein und schüttet die Schneeflocken aus ihrem Bett. Ihr Baum, die Linde, ihr heiliges Kraut, der Rosmarin, leben in den Versen häufig wieder; noch öfter ihr Vot, der Storch, Ahebar, der Glücksbringer, der aus Holdas goldenem Vorn die Kindlein zu den Menschen trägt. Auch die Ruhe an den Sonnenfäher, der dann vom Christentum als Marienfäher der Jungfrau geweiht wurde, gelten eigentlich der Göttin Holda, und im altbekannten Märchenfied ist das abgebrannte „Pommerland“ eine Verballhornung aus Hollerland, Holdaland, dem Reiche des Lichtes, das der Weltbrand der Götterdämmerung vernichtet.

Wasan fährt im Kinderreim als „König“ durch den rauschenden Regen, verleiht als guter H. Martin seine Gaben. Der Dämonen, der ihm heilig ist, bringt besonders Glück; er „schüttelt die Pflaumen“ in jenen beliebigen Fingerringen, die ihren tiefsten Sinn durch den germanischen Glauben an die Wahrsagungsgabe der Hand erhalten. Die Schicksal spinnden drei Nornen erscheinen als die drei Toden, drei Puppen, drei Schwestern, drei Marien, und wohnen in einem „hohen Haus“, das bald ein Götterhaus, bald ein Hüterhaus ist. So liegt, wie in so manchem kindlichen Spiele, auch hier ein hoher Sinn verborgen, zumal wir noch von Sitten und Bräuchen, besonders in den Umzugsreimen und Jahresliedern, viel erfahren; dann vom Tod, dem „schwarzen Mann“, von Pestilenz und Heret, vom bösen Dreißigjährigen Krieg, vom unerlösten „bunlichen Männlein“ und vom finstern „Bubenmann“, dem Teufel. Die mythologischen, die naturgeschichtlichen und volkstümlichen Vorstellungen schaffen jedoch nur den himmelsvollen Hintergrund, von dem sich in leichter Strahlkraft der eigentliche Inhalt der Kinderlieder abhebt: eine wunderbare Darstellung des kindlichen Lebens und Werdens, der Jugendträume und Spiele, all des fröhlichen Scherzes und stillen Ernstes im rosigen Morgenlicht des Lebens.

Es ist eine seltsam trauere, wunderbar eigenwillige Welt — die Welt des Kinderliedes, die den Großen manchmal wohl etwas verfehlt und verquert dünkt. Und doch gehört sie ihrem eigenen harmonischen Geiste, dem leise sprechenden Gebot der Natur, das die feinen Ohren dieser der Erde so nahen Geschöpfe am besten hören. Wie wir singt uns manchmal die naive Naivität der Kindersprache mit ihrem Bubbebedubbe, Biewebewit, ihr Nachahmung von Göttern, Mährtränern, Vogelschreien! Wie singen, zwitschern, quaken, brüllen und schreien in diesem vielstimmigen Tierkonzert Schwalbe und Lerche, Arieß und Amdud, Frosch und Ente, Hahn und Schaf durcheinander! Und doch — wie wundervoll ist alles in der Natur beobachtet und gesehen, so rein, so innig, so aus tiefer Liebe. Nichts hat das in der Weiterdichtung eines alten Kinderliedes ausgeprochen:

O du Kindermund
Unbekannter Weisheit froh,
Vogelsprache kund
Wie Salomo.

Culture in God's Country.

Von
Elmar Bene-Barcl.

Ergötzlich sind die Momentaufnahmen über Culture-Eindrücke im „Land Gottes“, die S. L. Mendel in seinem neuen Buche: „Americana“ (Martin Hopkinson & Co., London) der angelsächsischen Antisipien-Kasse vor das arrogante Gesicht hält.

S. L. Mendel, der amerikanische Bernard Shaw, der aller ignoranten Amerikanerüberhebung und Selbstverherrlichung seiner lieben Landeskunde schon so oft die bittere Wahrheit sagte, ist das entsetzt terribile dieser Klasse von „Hundertprozentigen Amerikanern“. Der vorläufige foreigener Wenden steht in seinem englischen Namensverzeichnis, hat also keinen Anspruch auf Berechtigung in „God's Country“. Aber nun schenkt er einer interessierten Weltweit ein amüsant aufgelegtes futuristisches Material, das klassisch-historisch über unsere geistige Periode berichtet.

Das moderne Amerikanerium ist eine sonderbare Verquickung jugendlichen Vorantstrebens und decadenten Alters; von Freiheitsflagge, Kassengeiß und Phylakter, demokratischem Weltverbesserungsdrang, öffentlicher Frömmel und heimlichen Ausschweifungen.

Über dieses Anomalierie fesslicher Widersprüche spricht das Buch Mendels, das übrigens nur besagte Wahrheiten enthält, ohne Kommentare dazu zu liefern. Beispielsweise: Zitiern, Reden und andere Äußerungen werden herangezogen. So ist z. B. einer Welt-Virginischen Zeitung entnommen: „Warum überhaupt noch Bücher schreiben? — Jedermann liest unsere Zeitung, und wir geben dem Publikum, was sie lesen will und wissen will.“ Major Morgan, Texas, urteilt in einer öffentlichen Rede über die Mentalität des modernen Amerikaners: „Am erstaunlichsten ist die Ignoranz des amerikanischen Volkes über seine eigene Ignoranz.“ (Ein selten kluger Mann.)

Nur gibt es nun in „God's Country“ viele und überreich dotierte Universitäten, um die ganze Welt wenn's sein muß — mit amerikanischen Alimatale zu versorgen, Universitäten, auf denen die berühmtesten Foot-ball-heroes, die verächtlichsten Dope-bast- und Aider-Liebhaber, die nicht-abende Menschheit losgelassen werden — Jünglinge, so verbeut, wildartig und gegerbt, daß auch das verdohteste Willkürstückerchen in Liebe zu ihnen entbrennen muß. Jedoch der rein geistigen Schulung wird dort weniger Zutreffende entgegengebracht, wie sich aus folgender Umfrage an die Studentenschaft der eckeligen Yale-Universität ergibt, deren Ergebnisse Mendel in seinem Buche zusammengestellt hat. Die Frage lautet:

1. Eure Lieblingsfigur der Weltgeschichte?
Antworten: Napoleon (15 Stimmen), Cleopatra (7 Stimmen), Joanne d'Arc (7 Stimmen), Wilson (7 Stimmen), Socrates (7 Stimmen), Christus (4 Stimmen), Mussolini (3 Stimmen).

2. Eure Lieblingschriftsteller?
Antwort: Stevenson (24 St.), Dumas (22 St.), Sabatini (11 St.), Anatole France (5 St.), Shaw (4 St.), Van Haffen (2 St.).

3. Die größte Person der Gegenwart?
Antwort: Coolidge (32 St.), General Dawes (32 St.), Prince of Wales (24 St.), Morgan-Wallstreet (15 St.), Mussolini und Shaw (je 3 St.).

Summieren ist es erschreckend zu sehen, wie patriotisch die akademische Jugend von der Weltgröße des jetzigen Präsidenten überzeugt ist.

Das Prüfungsergebnis der Universitätsjugend im Staate Maine fällt allerdings leider nicht so erbaulich aus, da dort — das ist kein Witz! — verschiedene Studenten Marx'n

Bücherschau.

Erziehung zur religiösen Bildung, von Studentat Dr. A. Scherwag, 202 Seiten, Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig, M. 5.— geb.

Ein ungemessen dickes Buch — kein Scherz — mit dem schmerzhaften Ziel, für den Religionsunterricht aus der oft verwirrten Fülle einzelner Bilder eine verlässliche Einheit herauszuarbeiten, und entgegen dem ungeliebten Irrtum, daß die Schule auch auf diesem Gebiete nur Wissensanhäufung zu vermitteln habe, eine innere Bildung und Eindeutigkeit zu schaffen. Der Verfasser hat richtig erkannt, daß gerade durch einen großzügigen und allen zukünftigen Fragen Platz einräumenden Religionsunterricht den dazu die Mittelstellen verdrängen und jenseits gewöhnlichen Einzelheiten wieder Aufgaben und Ziele sich zu weiten lassen, die aus zweckmäßigen neue Vermittlungen bilden können. Von hier aus baut er eine ausgedehnte Gliederung und Gestaltung des Religionsunterrichts auf, unter Anlehnung an das sogenannte „Antifutter Programm“ und unter Verwertung der neuen Gedanken von Otto, Seibler und Barth. Das Buch ist in erster Linie darauf berechnet, beim Unterricht in höheren Stufen vertieft zu werden. Der frische, natürliche Zug des Wortes gibt ihm aber durchaus nicht den Stempel einer eng eingetragenen Fachliteratur. Aus dem vielen, was über dieses Problem geschrieben worden ist, ragt es weit über den Durchschnitt hinaus. A. E.

Die Entwicklungslinie des Sozialismus. Von Professor Dr. A. Wibrandt, 148 Seiten, Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

Die kleinen Bändchen aus der umfangreichen Sammlung des Quelle- & Meyer-Verlages tragen ihren Titel „Wissenschaft und Bildung“ mit vollem Recht; die geistige Auszubildung, vorzügliche Durcharbeitung des Gebotenen nicht dem, jedem abgeschlossenen Bande beigegebenen, gut geschriebenen Literaturverzeichnis der betreffenden Materie machen die handlichen Bände zu unentbehrlichen Hilfsmitteln. Gerade wenn es sich um aktuelle Zeitfragen handelt, die beleuchtet werden, so treten diese Zeitfragen um so klarer und einbringlicher hervor. Der Name des Zeitgenossen Nationalsozialismus Wibrandt trägt an sich dafür, daß das Thema klar, anschaulich und übersichtlich entwickelt wird. Wichtig ist an dem Werkchen die besondere Abhandlung über das Problem der Sozialisierung in historischer und systematischer Uebersicht. Die vorzügliche und eingehende Untersuchung des Stoffes wird ihm ebenso im sozialistischen, wie gegnerischen Lager einen großen Lesertreue verschaffen. E.

Zuher für einen Sohn von — Moses hielten und Moses selber für einen — römischen Herrscher. Heilige Einsicht! Byzantinismus vor dem Gelde und Partikularismus leisten sich hierzulande wunderbare Verrenkungen. So berichtet Mendel über die Aukla-Reise eines Schulprofessors im Staate Iowa: „Unser Staat hat, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, den größten Eis-Gremelium der Vereinigten Staaten. Unser Staat betreibt die zweitgrößte Goldschmelze der Welt. Die besten Regenmäntel werden in unserem Staate fabriziert. Nirgend herrscht der wahre, alte Gottesglaube so allgemein, wie unter den 2½ Millionen Einwohnern unseres Staates.“ Dieser Mutterhaas — in dem nebenbei viele Deutschbommfänge sich angehebelt haben — ist das selbe Gemeinwesen, das während der Kriegsjahre unter aller, ehrlichen, deutschen Zuertraut, beherrschterweise in „Liberty-cabbage“ (Freiheitskohl) umtaufte, fintelamen das Wort sour-croit (Zuertraut) zu „Deutsch“ klinge! Hebräisch ist der historische Wahrheit wegen hier festzuhalten, daß dieser Gesetzesantrag nicht legalisiert wurde, obgleich die Bewegung sich über das ganze Land verbreitete und auch das Vord, die Wurst, Pumpernickel, Limburger und andere guten Sachen deutscher Herkunft mit einbezog.

Die Culture mußte geküßert werden vom Einflusse der Sonnenpracht. Zwischen wird voller Stolz nach einer vorliegenden Zeitung (Iowa) über die Abhaltung eines alljährlich begangenen „Zuertrautlaufs“ berichtet, daß sich daran im letzten Jahre rund 10 000 Besucher beteiligten, die bei dieser Gelegenheit 120 Tonnen des geküßerten Krautes, 250 Pfund Wiener Würstchen und 75 Pfund Schokolade allein zum „Lunch“ konsumierten. Wieviel Gefährlichkeit — unter anderem Namen — dabei hinter die Binde gekostet wurde, ist der Prohibition wegen nicht erwägend.

Weiter eine Reford-Dauer-Feieler der Bibel aus dem Staate Colorado: „Am nächsten Sonntag soll hier der Versuch gemacht werden, das Neue Testament an einem Tage vorzulesen; der Start ist um 6 Uhr morgens, das Ende dürfte um etwa 11.30 abends zu erwarten sein. Als Vorleser werden der Reihe nach 25 geküßte Refyr fungieren. Dieser Gottesdienst wird wieder durch eine Predigt, noch durch Gesang oder Orgelsonner unterbrochen werden, vielmehr soll andauernd und ununterbrochen der der Bibel vorgelesen werden. Sowohl der Zutritt zur Kirche, wie auch das Verlassen des Raumes ist jederzeit gestattet, ohne daß dadurch der Gottesdienst unterbrochen wird. Dieses Marathonschen wird nächsten Sonntag in der Methodistischen-Kirche stattfinden: den Refektorium wird der Rev. Maurice Salgood machen.“

Und da sage noch einer, daß der Verlust des Weltkriegs nicht billig eingekauft zu werden verdient, um solche hohe Culture angelsächsischer Prägung zu retten und die Welt vor der Verfluchung durch die böse deutsche Kultur zu schützen?

Marl Twain und die Trauben. Marl Twain, der sein Freund großen Aufwands war, konnte sich den Einladungen der Deklarations nicht immer entziehen. So ging er auch einmal bei einem bekannten Multimillionär zu Tisch, gab aber, der seinen Gästen die ausserlesenen Gerichte vorlegte, er es nicht unterlassen konnte, stets auch die Reiselinien zu nennen, die er dafür ausgesprochen. Marl Twain hörte sich den Preisstift des Speisesetts und wandte ruhig ab. Als zum Schluß Obst angeboten wurde, machte der Gastgeber auf besonders köstliche Weintrauben aufmerksam, deren Beeren ihn einen halben Dollar kosteten. Marl Twain ab schweigend seine Traube, als er aber damit zu Ende war, und der Wirt ihn triumphierend fragte, was er denn dazu sage, rief er aus: „Großartig, diese Trauben, großartig! Geben Sie mir davon noch mal für sechs Dollar!“ Man berichtet, daß der Dichter von dem Multimillionär nicht mehr zur Tafel gebeten wurde.